

Fünfzehnter
Jahresbericht
des
Herzoglichen Karls-Realgymnasiums
und der
Vorschule des Carolinums
zu
Bernburg,
herausgegeben
von dem Direktor beider Anstalten
Prof. Dr. E. Hutt.

1897.

H. Meyer's Buchdruckerei in Bernburg.

1897. Progr. Nr. 707.

9be
93

707

I n h a l t.

	Seite
Bericht über das Realgymnasium.	
I. Lehrverwaltung.	
1) Allgemeiner Lehrplan	1
2) Verteilung der Unterrichtsstunden	2
3) Uebersicht der erledigten Pensa	3
4) Resultat der Lehrbücher	14
II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Herzogl. Regierung, Abt. für das Schulwesen	16
III. Chronik	18
IV. Statistische Mitteilungen	20
V. Vermehrung der Lehrmittel	22
VI. Stiftungen und Unterstützungen	24
VII. Mitteilungen an die Eltern und die Stellvertreter derselben*)	24
B. Bericht über die Vorschule, erstattet von Herrn Vorschullehrer Taute, i. B. des Inspektors.	27
Schlußbemerkungen	34
Wissenschaftliche Beigabe: Philipp Melanchthon. Rede, gehalten von dem Oberlehrer Dr. Schellert zur Gedächtnisfeier am 16. Februar 1897.	

*) Diese Mitteilungen werden besonderer Beachtung empfohlen.

Bericht über das Schuljahr 1896/97.

I. Lehrverfassung.

1. Allgemeiner Lehrplan.

Lehrgegenstände.	Klassen und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.								Zusammen.
	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	3	17
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	24
Lateinisch	4	4	4	4	4	7	8	8	43
Französisch	4	4	4	5	5	4	—	—	26
Englisch	3	3	3	3	3	—	—	—	15
Geschichte	3	3	2	2	2	2	1	1	27
Geographie			1	2	2	2	2	2	
Mathematik und Rechnen	5	5	5	5	5	4	4	4	37
Physik	3	3	3	—	—	—	—	—	9
Chemie und Mineralogie	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Turnen*	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Gesang**	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Zusammen:	35	35	35	34	34	32	30	29	264

*) Im Turnen und im Gesange werden mehrere Klassen gemeinsam unterrichtet.

***) Der Gesangunterricht ist für die Klassen IV—I nach Maßgabe der näheren Bestimmungen wahlfrei.

2. Verteilung der Unterrichtsstunden im Schuljahr 1896/97.

Lehrer.	Ordina- riate:	I	II ^a	II ^b	III ^a	III ^b	IV	V	VI	Zusam- men:	
1. Prof. Dr. Hutt, Direktor.	I	5 Math. 3 Phyl.							1 Geich.	9	
2. Oberlehrer Köhler, Prof.	II ^a	2 Relig. 3 Deutsch	2 Relig. 3 Deutsch	2 Relig. 3 Deutsch	2 Relig.	2 Relig.				19	
3. Oberlehrer Gensicke, Prof.		4 Latein 3 Geich. u. Geogr.	4 Latein 3 Geich. u. Geogr.		4 Latein					18	
4. Oberlehrer Dr. Kloss, Prof.	III ^a	2 Chemie	2 Chemie	2 Matbisch.	5 Math. 2 Matbisch.	5 Math. 2 Matbisch.				20	
5. Oberlehrer Merklein.	V							3 Deutsch 8 Latein	3 Deutsch 8 Latein	22	
6. Oberlehrer Dr. Schellert.	III ^b			2 Geich. 1 Geogr.	3 Deutsch 2 Geich. 2 Geogr.	3 Deutsch 4 Latein 2 Geich. 2 Geogr.				11	
7. Oberlehrer Dr. Regel.		4 Franz. 3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.						21	
8. Oberlehrer Oberbeck.	II ^b		5 Math. 3 Phyl.	5 Math. 3 Phyl.			2 Math. 2 Rechn.			20	
9. Oberlehrer Dr. Günther.	IV			4 Latein			3 Deutsch 7 Latein 2 Geich.	1 Geich. 2 Geogr.	2 Geogr.	21	
10. Oberlehrer Bathge.					5 Franz. 3 Engl.	5 Franz. 3 Engl.	4 Franz. 2 Geogr.			22	
11. Cand. prob. Reider.					5. (2 Geich.)* W. (2 Geogr.)	(4 Lat.)*				8	
12. Vorschul-In- spektor Hottelmann.							2 Relig. 2 Matbisch.	2 Relig. 1 Geomet. 3 Rechn. 2 Matbisch.		12	
13. Chordirektor Illmer.	VI	1 Chorgesang							2 Gesang	4 Rechn. 2 Matbisch. 2 Gesang	14
		1 Gesang f. Ten. u. Baß		1 Gesang f. Sopr. u. Alt							
		1 Ges. f. Ten. u. Baß.									
14. Zeichenlehrer Krähenberg.		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.		14	
15. S. Vorschullehrer Rennecke. W. Vorschullehrer Zimmermann.								2 Schreib.	3 Relig. 2 Schreib.	7	
16. Vorschullehrer Tante, Turnlehr.**		1 Turnen						2 Turn.	2 Turnen	2 Turnen	9
		1 Turnen		1 Turnen							
		35	35	35	34	34	32	30	29		

*) Vergl. Nr. 6.

**) Die Leitung des freiwilligen Turnens und der Turnspiele hat Herr Tante ebenfalls übernommen.

3. Übersicht der während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Besaja.

Prima. Ordinarius: Direktor Hutt.

Zweijähriger Lehrgang.

Religion: 2 St. S. Ausgewählte Kapitel der Kirchengeschichte. Einleitung in die Schriften des Vademecum. Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation. W. Das Evangelium St. Johannis. Wiederholungen. (Vademecum; Noack, Hilfsbuch). — Köhler.

Deutsch: 3 St. Lektüre: S. Goethe, Faust, 1. T., mit Auswahl; Luther, Sendbrief von Dolmetschen. W. Goethe, Iphigenie auf Tauris; Luther, An die Ratsherrn. S. u. W. Jonas, Musterstücke. Privatlektüre: S. Sophokles, Philoktet. W. Sophokles, Antigone. S. Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte vom Beginne des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. 2 St. In beiden Semestern freie Vorträge nach methodischer Anleitung, zum Teil gemeinschaftlich mit II^a u. II^b. 1 St. (Jonas, Musterstücke). Aufsätze:

- S. 1) Wie ist der Ausspruch zu begründen: „Es stürzt den Sieger oft sein eig'nes Glück,“ und wie wird er durch die Geschichte bestätigt?
- 2) a. Die kirchlichen, politischen und sozialen Verhältnisse in Goethes Egmont.
b. Über den Wert der Geschichte als Bildungsmittel, nach Schillers Antrittsrede in Jena.
- 3) Inwiefern kann man das höfische Epos der ersten Blüteperiode auch das romantische nennen? (Klassenarbeit).
- 4) Ein Thema eigener Wahl nach vorausgegangener Begutachtung des Fachlehrers.
- W. 5) Inwiefern ist im Entwicklungsgange unserer Litteratur eine Wechselwirkung mit politischen Erlebnissen unseres Volkes zu erkennen?
- 6) a. Der Freiheitsgedanke in Schillers Jugenddramen.
b. Die Empfänglichkeit für fremde Einflüsse, ein Vorzug und ein Fehler der Deutschen.
- 7) a. Kann Kleists Drama, der Prinz von Homburg, ein romantisches genannt werden?
b. Wie zeigt sich die Pietät der Iphigenie?
- 8) Welche Bedeutung hat des Teirefias Auftreten in der Antigone des Sophokles für die Entwicklung der Handlung? (Klassenarbeit).

Thema für die Reifeprüfung zu Michaelis 1896:

Mit welchem Rechte nennt Goethe Lessings „Minna von Barnhelm“ eine Ausgeburt des siebenjährigen Krieges?

Thema für die Reifeprüfung zu Ostern 1897:

Die Macht der Dichtkunst, nachgewiesen an deutschen Balladen. — Köhler.

Latein: 4 St. Lektüre: S. Vergil, Aeneis. Auswahl aus lib. II. u. III. W. Cicero, Pro rege Deiotaro, In Catilinam. 1. 2 St. Wiederholung der Grammatik nebst Übungen.

2 St. Vierzehntägig eine in der Klasse angefertigte Übersetzung aus dem Lateinischen. —

Genfücke.

Französisch: 4 St. Lektüre: S. Taine, Napoléon Bonaparte. W. Voltaire, Les arts et les sciences dans le siècle de Louis XIV; Molière, L'Avare. S. u. W. Gedichte. 2 St. Grammatische Wiederholungen. Wortbildung. Interpunktion. Verslehre. Übersetzen aus dem Übungsbuch. 2 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Französischen. (Strien, Schulgrammatik; Bahr's, Deutsche Übungsstücke; Groppe und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte). Aufsätze:

S. 1) La France et Paris.

2) Jugement sur le règne de Louis XIV. (Klassenarbeit).

3) Chute de Napoléon Ier.

W. 4) Les ruines du vieux château.

5) Notre lecture en français et en anglais. (Klassenarbeit).

6) Analyse du Marchand de Venise par Shakespeare.

Thema für die Reifeprüfung zu Michaelis 1896:

Chute de Napoléon Ier;

Thema für die Reifeprüfung zu Ostern 1897:

Pourquoi faut il chérir la mémoire de la reine Louise? — **Regel.**

Englisch: 3 St. Lektüre: S. Freeman, Three historical Essays. W. Macaulay, Argyle and Monmouth; Shakespeare, The merchant of Venice. 2 St. Grammatik: Rektion der Zeitwörter. Verbindung der Verba und der Adjektiva mit Präpositionen. 1 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Englischen. (Dubislav und Boek, Schulgrammatik und Übungsbuch; Groppe und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte). — **Regel.**

Geschichte und Geographie: 3 St. Geschichte der neueren Zeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Tode Kaiser Wilhelms I. Wiederholungen. Vierzehntägig eine Stunde Geographie zur Wiederholung der früheren Penja. (Herbst, Histor. Hilfsbuch, II. III.). —

Genfücke.

Mathematik: 5 St. S. Analytische Geometrie. 5 St. W. Analytische Geometrie. 3 St. Reihenlehre mit Anwendungen. 2 St. Wiederholungen in planmäßiger Folge. Vier Arbeiten in jedem Halbjahre, darunter ein Klassenaufsatz. (Mehler, Hauptsätze der Elementarmathematik; Gandtner, Elemente d. analyt. Geometrie; Bardey, Aufgabensammlung).

Aufgaben für die Reifeprüfung zu Michaelis 1896:

1) Wie lang ist der Durchmesser einer Ellipse mit den beiden Axen 7 und 4, welcher mit der großen Axe einen Winkel $\alpha = 45^\circ$ bildet?

2) $a \frac{1 + \operatorname{tg} x}{1 - \operatorname{tg} x} = b \operatorname{tg} 2x$ nach x aufzulösen.

3) Eine Kugel vom Halbmesser r wird von einem Punkte p aus beleuchtet; der beleuchtete Teil der Kugeloberfläche beträgt a qm. Wie weit ist der leuchtende Punkt von dem Mittelpunkte der Kugel entfernt?

4) $x^3 - 9x^2 + 26x - 24 = 0$.

Aufgaben für die Reifeprüfung zu Ostern 1897:

1) Von einem Dreieck ist die Grundlinie s und die Bedingung gegeben, daß der Quotient der trigonometrischen Tangenten der Winkel an der Grundlinie gleich einer Zahl m ist. Welches ist

der geometrische Ort für die Spitze des Dreiecks? Wie ändert sich die Lösung, wenn statt des Quotienten das Produkt der Tangenten gleich m gegeben ist?

- 2) Man bestimme die Höhe und den Rauminhalt einer Kugelmütze, deren krumme Oberfläche n mal so groß ist als ihre Grundfläche. Der Halbmesser der Kugel sei r .
- 3) $a \sin x + b \operatorname{tg} x = c \sin 2x$ nach x aufzulösen.
- 4) Das 90te Glied einer geometrischen Reihe ist 1200, das 30te 120. Wie groß ist das 50te? — **Sutt.**

Physik: 3 St. S. und W. Mechanik. Übungen im Lösen physikalischer Aufgaben. Planmäßige Wiederholungen. Zwei häusliche, eine Klassenarbeit in jedem Halbjahre. (Fochmann, Grundriß der Experimentalphysik).

Aufgabe für die Reifeprüfung zu Michaelis 1896:

In eine Wassermasse von 0,16 cbm Rauminhalt und einer Temperatur von 10° C. wird eine auf 1040° C. erhitzte Eisenstange von 1,25 m Länge eingetaucht, deren Querschnitt ein Rechteck von den Seiten 5,2 cm und 2,6 cm ist. Welche Temperatur besitzt das Wasser nach erfolgter Wärmeausgleichung, wenn von der Verdampfung und der Abkühlung durch die Umgebung abgesehen wird?

Aufgabe für die Reifeprüfung zu Ostern 1897:

Wie dick ist die Wand einer gußeisernen hohlen Halbkugel vom spezifischen Gewichte s , wenn dieselbe in Wasser bis zur Hälfte des äußeren Radius einsinkt? $r = 50$ cm; $s = 7,1$. — **Sutt.**

Chemie: 2 St. Die Schwermetalle. Stöchiometrische Aufgaben. (Fischer, Leitfaden). — **Kloß.**

Ober-Secunda. Ordinarius: Professor Köhler.

Religion: 2 St. S. Die Briefe S. Pauli an die Galater und Philipper; Luther, Die 95 Thesen. W. Die Apostelgeschichte S. Lucae. Wiederholungen. (Bibel; Vademecum; Noack, Hilfsbuch). — **Köhler.**

Deutsch: 3 St. Lektüre: S. Goethe, Hermann und Dorothea. W. Schiller, Maria Stuart; Goethesche Gedichte. S. und W. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. 6. Abt. Privatim: Homer, Odyssee, Ilias. S. Überblick über die Literaturgeschichte der ersten Blütezeit. Einführung in das Epos. W. Die Arten der Dichtung. Disponierübungen. Deklamation früher gelernter Gedichte. 2 St. Freie Vorträge nach methodischer Anleitung, zum Teil gemeinschaftlich mit I und II. 1 St. (Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 6. Abt.). Aufsätze:

- S. 1) Vergleich der beiden Selbstgespräche am Ende des Prologs und am Anfange des 4. Aktes von Schillers „Jungfrau von Orleans.“
- 2) a. Wie wurde Brunhilde mit Siegfried bekannt, und was deutet im Nibelungenliede auf diese Bekanntschaft hin?
- b. Schuld und Sühne im Nibelungenliede.
- 3) Ein Thema eigener Wahl nach vorausgegangener Prüfung durch den Fachlehrer.
- 4) Die Wirtin zum goldenen Löwen als Hausfrau, Gattin und Mutter. (Klassenarbeit).
- W. 5) Der Gedankengang in den beiden Gedichten Walthers von der Vogelweide „An König Heinrich“ und „Das Lehen“.
- 6) a. Wie sucht Shrewsbury Marias Begnadigung zu erwirken?
- b. Wie sucht Leicester seine Königin zu bewegen, die Vollziehung des Todesurteils hinaus zu schieben?
- c. Welche Vorwürfe macht Maria dem Burleigh bezüglich des Gerichtsverfahrens, und wie sucht Burleigh diese Vorwürfe zu widerlegen?

7) a. Der Streit der Königinnen im Nibelungenliede und in Schillers Maria Stuart.
b. Siegfried und Parzival.

8) Welche Stellung nimmt Luther in seinen Thesen dem Ablass gegenüber ein? (Klassenarbeit). —

Köhler.

Latein: 4 St. Lektüre: S. Ovid, Metam. Del. Siebel. W. Caesar, d. bello civ. lib. II.
2 St. Grammatische Wiederholungen und Übungen. 2 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Lateinischen. — **Genfide.**

Französisch: 4 St. Lektüre: S. Thierry, Guillaume le Conquérant. W. Augier et Sandeau, Le gendre de Monsieur Poivier; Ponsard, L'honneur et l'argent. S. u. W. Gedichte.
2 St. Grammatik: Zweiter Teil der Syntax. (Rektion, Tempora und Modi des Zeitworts. Infin. Partic. Inversion. Partikeln). Übersetzen aus dem Übungsbuche. 2 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen und Französischen. (Strien, Schulgrammatik; Bahrs, deutsche Übungsstücke; Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte). — **Regel.**

Englisch: 3 St. Lektüre: S. Besant, London past and present. W. Fyfe, History of Commerce. S. u. W. Gedichte. 2 St. Grammatik: Zweiter Teil der Syntax. (Verbum, Konjunktion, Präposition). Übersetzen aus dem Übungsbuch. 1 St. Schriftliche Übersetzungen wie im Französischen. (Dubislav und Boek, Schulgrammatik und Übungsbuch; Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte). — **Regel.**

Geschichte u. Geographie: 3 St. S. Griechische, W. Römische Geschichte. Wiederholung der Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit. Vierzehntägig eine Stunde Geographie zur Wiederholung der früheren Penja. (Schulz, Lehrbuch der alten Geschichte. I. II). —

Genfide.

Mathematik: 5 St. S. Ebene und sphärische Trigonometrie. 3 St. Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. 2 St. W. Stereometrie. 5 St. Wiederholungen. Drei häusliche Arbeiten, ein Klassenaufsatz in jedem Semester. (Mehler, Hauptsätze; Bardey, Aufgabenammlung). — **Oberbeck.**

Physik: 3 St. S. Wellenlehre und Akustik. W. Elektrizität und Magnetismus. Wiederholungen. Lösung einfacher Aufgaben. Monatlich eine Klassenarbeit. (Zochmann, Grundriß). —

Oberbeck.

Chemie: 2 St. Die Metalloide. Einfache stöchiometrische Aufgaben in der Klasse. (Fischer, Leitfaden). — **Kloß.**

Unter-Secunda. Ordinarius: Oberlehrer Oberbeck.

Religion: 2 St. S. Bibelabschnitte als Ergänzung der Lektüre von III^a und III^b. W. Das Evangelium des Matthäus. Wiederholung des Katechismus, der Sprüche und Liederverse. (Bibel). — **Köhler.**

Deutsch: 3 St. Lektüre: S. Schiller, Gedichte, Turandot. W. Lessing, Minna von Barnhelm. S. u. W. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. 6. Abt. Privatlektüre: S. Kinkel, Otto der Schütz. W. Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben. Disponierübungen. Deklamation früher gelernter Gedichte. 2 St. Freie Vorträge nach metho-

discher Anleitung, zum Teil gemeinsam mit I und II^a. 1 St. (Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch, bearb. v. Ruff. 6. Abt.). Aufsätze:

- S. 1) Weshalb nennt Goethe den Handschuh ein Nach- und Gegenstück zum Taucher?
 2) a. Die Macht der Eumeniden in Schillers Dichtung „Die Kraniche des Ibykus“.
 b. Darstellung der Hindernisse, welche Damon bei seiner Rückkehr zu ii erwinden hatte.
 3) a. Die Örtlichkeit in Schillers „Der Gang nach dem Eisenhammer“.
 b. Was wird in Bofj' „Der siebenzigste Geburtstag“ von Zacharias und seiner Gemahlin erzählt?
 c. Die Glocke, eine Begleiterin durchs menschliche Leben.
 4) Die drei Rätsel in Schillers Turandot. (Klassenarbeit).
 5) a. Gang der Handlung in Kinkels „Otto, der Schütz“.
 b. Charakteristik Turandots nach Schillers Dichtung.
- W. 6) Über die Wahl des Berufs. Briefform.
 7) a. Gang der Handlung im 1. Akt von Lessings Minna von Barnhelm.
 b. Die Vorsabel desselben Dramas.
 c. Charakteristik Jufts.
 8) a. Der Konflikt in Lessings Soldatenglück.
 b. Züge der Treue. Ebenda.
 c. Minna von Barnhelm, Lustspiel oder Schauspiel?
 9) a. Die Geschichte des Ringes in Minna von Barnhelm.
 b. Das Feuer, ein Freund, aber auch ein Feind des Menschen.
 10) Welche Personen in Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben“ ziehen mich besonders an und warum? (Klassenarbeit). — Köhler.

Latin: 4 St. Lektüre: S. Ovid, Metam. Del. Siebel. W. Caesar, de bello Gall. lib. II. III.
 2 St. Grammatische Wiederholungen und Übungen. 2 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Lateinischen. (Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch. 4. T.). — Günther.

Französisch: 4 St. Lektüre: S. Jules Verne, Christophe Colomb. W. Boissonnas, Une famille pendant la guerre 1870—71. 2 St. Grammatik: Erster Teil der Syntax. (Wortstellung, Kasuslehre, Artikel, Adjektiv, Adverb, Fürwort). Übersetzen a. d. Übungsbuche. 2 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Französischen. (Strien, Schulgrammatik; Strien, Lehrbuch der franzöf. Sprache. III; Groppe und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte). — Regel.

Englisch: 3 St. Lektüre: S. Bulwer, The last days of Pompei. W. Barker, Station life in New Zealand. 2 St. Grammatik: Erster Teil der Syntax. (Kasuslehre, Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Zahlwort und Adverb). Übersetzen a. d. Übungsbuche. Schriftliche Arbeiten wie im Französischen. 1 St. (Dubislav und Boef, Schulgrammatik und Übungsbuch; Groppe und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte). — Regel.

Geschichte: 2 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zum Tode Kaiser Wilhelms I. Wiederholung der deutschen Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr., der griechischen und römischen Geschichte. (Andrä, Grundriß der Weltgeschichte). — Schellert.

Geographie: 1 St. Physische und mathematische Geographie. Wiederholungen. (Seydlitz, Schulgeographie). — Schellert.

- Mathematik:** 5 St. S. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. 3 St. Logarithmen und Kreisrechnung. 2 St. W. Ebene Trigonometrie. 5 St. Wiederholung der Geometrie. In jedem Halbjahre vier häusliche und eine Klassenarbeit. (Mehler, Hauptsätze; Bardey, Aufgabensammlung). — **Oberbeck.**
- Physik:** 3 St. S. Die allgemeinen Körpereigenschaften und die Hauptgesetze der Mechanik. Die wichtigsten Teile der Akustik. W. Elektrizität. Die wichtigsten optischen und Wärme-Erscheinungen. Wiederholungen. Lösung einfacher Aufgaben in der Klasse. (Fochmann, Grundriß). — **Oberbeck.**
- Naturbeschreibung:** 2 St. S. Pflanzen-Anatomie und Physiologie. Kryptogamen. W. Krystallographie. Die wichtigsten Spezies der Mineralien. Propädeutischer Unterricht in der Chemie. (Behrens, Lehrbuch der allgemeinen Botanik; Fischer, Leitfaden). — **Kloß.**

Ober-Tertia. Ordinarius Professor Dr. Kloß.

- Religion:** 2 St. S. Bibelabschnitte aus dem N. T. Die Bergpredigt. Zeichnisse. W. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Wiederholungen a. d. Katechismus und der Bibelfunde, einschließlich früher gelernter Sprüche und Lieder. (Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch; das Neue Testament). — **Köhler.**
- Deutsch:** 3 St. Lesen, Erklären und Wiedergeben prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf u. Paulsiek, mit besonderer Berücksichtigung der Balladen von Schiller, Goethe, Uhland. Bruchstücke aus Homer. Deklamation von Gedichten. Im Anschluß an die Lektüre der prosaischen Stücke Erläuterung der stilistischen Regeln. Disponierübungen. Monatliche Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. Briefe. (Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 5. Abt.; Regeln und Wörterverzeichnis). — **Schellert.**
- Latein:** 4 St. Lektüre: Caesar, d. bell. Gall. lib. IV. V. 2 St. Grammatik: Wiederholung der Formen- und Kasuslehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Ostermann-Müller. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Lateinischen. 2 St. (Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch. 4. T.) — **Genfick.**
- Französisch:** 5 St. Lektüre: Lamé-Fleury, Histoire de la découverte de l'Amérique. Gedichte 3 St. Grammatik: Unregelmäßige Zeitwörter. Zusammenfassung der gesamten Formenlehre. Hauptgesetze über den Gebrauch der Hilfsverba und der unpersönlichen Zeitwörter. Übersetzen a. d. Übungsbuche. 2 St. Wöchentliche in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Französischen. (Strien, Schulgrammatik; Strien, Lehrbuch d. franz. Sprache. II.) — **Bathge.**
- Englisch:** 3 St. Lektüre: W. F. Marray, The children of the New Forest. 2 St. Grammatik: Wiederholung und Beendigung der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. S. 3, W. 1 St. Vierzehntägige in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Englischen. (Dubislav und Boek, Schulgrammatik und Übungsbuch). — **Bathge.**

- Geschichte:** 2 St. Geschichte der neueren Zeit bis zum Regierungsantritte Friedrichs d. Gr., mit besonderer Berücksichtigung der deutschen und der Hauptbegebenheiten der anhaltischen Geschichte. Wiederholungen. (Andrae, Grundriß der Weltgeschichte). — Schellert. Reider.
- Geographie:** 2 St. Physische und politische Geographie von Deutschland und seinen Kolonien. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. (Sendlich, Schulgeographie). — Schellert. Reider.
- Mathematik:** 5 St. S. Potenzen und Wurzeln, einschließlich der Hauptsätze über die imaginären Größen. Wiederholung der Geometrie. W. Proportionen. Ähnlichkeitslehre. Ausmessung der geradlinig begrenzten Figuren. Wiederholung der Arithmetik. Monatlich eine Klassenarbeit. (Mehler, Hauptsätze; Bardey, Aufgabenammlung). — Kloß.
- Naturbeschreibung:** 2 St. S. Beschreibung schwierigerer Pflanzenarten. Systematik und Biologie. W. Niedere Tiere. Wiederholungen. (Behrens, Lehrbuch der allgemeinen Botanik; Zwick, Leitfaden). — Kloß.

Unter-Tertia. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Schellert.

- Religion:** 2 St. Bibelabschnitte aus dem N. T. Psalmen. Stellen aus Hiob. Wiederholungen a. d. Katechismus. Sprüche und Lieder. (Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch; der kleine Katechismus und Bibl. Spruchbuch; Schulgesangbuch). — Köhler.
- Deutsch:** 3 St. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf u. Paulsiek. Grammatik. Deklamation von Gedichten. Monatliche Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. Briefe. (Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 4. Abt.; Regeln und Wörterverzeichnis). — Schellert.
- Latein:** 4 St. Lektüre: Caesar, de bell. Gall. lib. I u. VI (mit Auswahl). 2 St. Grammatik: Wiederholung der Formen- und Erweiterung der Kasuslehre. Moduslehre. Uebersetzen aus Ostermann-Müller. 2 St. Bierzehntägige in der Klasse angefertigte Uebersetzungen aus dem Deutschen oder Lateinischen. (Müller, Grammatik zu Ostermanns latein. Übungsbüchern; Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch. 4. Teil) — Schellert. Reider.
- Französisch:** 5 St. Beendigung der regelmäßigen Formenlehre. Die gebräuchlichsten unregelmäßigen Zeitwörter. Wöchentliche Extemporalien oder Uebersetzungen aus dem Französischen. (Strien, Lehrbuch der franz. Sprache. I; Strien, Schulgrammatik d. franz. Sprache). — Bathge.
- Englisch:** 3 St. Formenlehre mit Einschluß der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verba. Diktate. Uebersetzen a. d. Lehrbuche. Bierzehntägige Extemporalien oder Uebersetzungen aus dem Englischen. (Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache). — Bathge.
- Geschichte:** 2 St. Überblick über die weströmische Kaisergeschichte. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte. (Andrae, Grundriß). — Schellert.
- Geographie:** 2 St. Physische und politische Geographie der außereuropäischen Erdteile. (Kirchhoff, Schulgeographie). — Schellert.

- Mathematik:** 5 St. S. Arithmetik. Die vier Grundrechnungsarten in unbestimmten Zahlen. Wiederholung des geometrischen Pensums der Quarta. W. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre ausschließlich. Wiederholung der Arithmetik. (Mehler, Hauptsätze; Vardey, Aufgabenammlung). — **Kloß.**
- Naturbeschreibung:** 2 St. S. Erweiterung der Pflanzenkenntnis, namentlich auch mit Rücksicht auf die Entwicklung des natürlichen Systems der Phanerogamen. W. Die Gliedertiere. (Behrens, Botanik; Zwick, Leitfaden). — **Kloß.**

Quarta. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Günther.

- Religion:** 2 St. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel. Lesen wichtiger Abschnitte des N. u. A. T. Katechismus: Das dritte, vierte und fünfte Hauptstück. Sprüche und Lieder. (Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch; Das Neue Testament; Der kleine Katechismus und Bibl. Spruchbuch; Schulgesangbuch). — **Sottelmann.**
- Deutsch:** 3 St. Fortsetzung und Beendigung der Lehre vom zusammengesetzten Satz. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Gopf u. Paulsiek. Übungen in der Wiedergabe des Inhalts derselben. Deklamation von Gedichten. Monatliche häusliche Aufsätze erzählenden Inhalts. Rechtschreibübungen. (Gopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 3. Abt.; Regeln und Wörterverzeichnis). — **Günther.**
- Latein:** 7 St. Lektüre: Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch. III. (1. Abt. Lesebuch). S. 3, W. 4 St. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre. Kasuslehre. Einiges aus der Syntax des Zeitworts. Übersetzen aus dem Übungsbuche. S. 4, W. 3 St. Wöchentliche in der Klasse angefertigte Übersetzungen aus dem Deutschen oder Lateinischen. (Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch. III.). — **Günther.**
- Französisch:** 4 St. Die regelmäßige Formenlehre. Übersetzen a. d. Lehrbuche. Vokabellernen. Wöchentliche Klassenarbeiten. (Strien, Elementarbuch der franz. Sprache). — **Bathge.**
- Geschichte:** 2 St. S. Griechische Geschichte mit Einschluß der zugehörigen Teile d. oriental. Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. W. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Wiederholung der griechischen Geschichte. (Andrae, Grundriß). — **Günther.**
- Geographie:** 2 St. Physische und politische Geographie von Europa mit Ausschluß Deutschlands. Wiederholungen a. d. phys. und mathem. Geographie. (Kirchhoff, Schulgeographie). — **Bathge.**
- Mathematik:** 2 St. Planimetrie bis zur Lehre von den Parallelogrammen ausschließlich. (Mehler, Hauptsätze). — **Oberbeck.**
- Rechnen:** 2 St. Dezimalbrüche. Zusammengesetzte Regeldetri. (Harms und Kallius, Rechenbuch). — **Oberbeck.**
- Naturbeschreibung:** 2 St. S. Botanik. Die wichtigsten Familien des natürlichen Systems. Erweiterung der Pflanzenkenntnis. W. Das System der Wirbeltiere. Knochenbau des Menschen. (Zwick, Leitfaden). — **Sottelmann.**

Quinta. Ordinarius: Oberlehrer Merklein.

- Religion:** 2 St. Biblische Geschichten des N. T. Katechismus: Zweites Hauptstück mit Luthers Erklärung. Sprüche und Lieder. (Schulz-Klix, Bibl. Leseb.; der kleine Katechismus und Bibl. Spruchbuch; Schulgesangbuch). — **Sottelmann.**
- Deutsch:** 3 St. Lehre vom zusammengesetzten Satze bis zu den Adverbialsätzen. Lesen, Erklären und Wiedererzählen von Lesebüchern aus Hopf u. Paulsiek. Orthographische Übungen. Deklamation von Gedichten. Wöchentliche Klassenarbeiten (Rechtschreibübungen und Aufsätze). Im Winter auch häusliche Aufsätze. (Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff. 2. Abt.; Regeln und Wörterverzeichnis). — **Merklein.**
- Latein:** 8 St. Wiederholung und Erweiterung der regelmäßigen Formenlehre. Das deponens. Unregelmäßige Formenlehre. Einige syntaktische Regeln. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Vokabellernen. Wöchentliche Klassenarbeiten. (Übersetzungen aus dem Deutschen und Lateinischen). (Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch. II). — **Merklein.**
- Geschichte:** 1 St. Erzählungen aus der Mythologie und der Geschichte der Deutschen. — **Günther.**
- Geographie:** 2 St. Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung von Anhalt. (Daniel, Leitfaden). — **Günther.**
- Geometrisches Zeichnen:** 1 St. Zeichnen einfacher geometrischer Figuren mit Lineal und Zirkel in stufenmäßiger Folge. — **Sottelmann.**
- Rechnen:** 3 St. Gemeine Brüche. Einfache Regeldetri. (Harms und Kallius, Rechenbuch). — **Sottelmann.**
- Naturbeschreibung:** 2 St. S. Botanik. Das Linnésche System. Erweiterung der Pflanzenkenntnis. W. Beschreibung von Wirbeltieren, namentlich Reptilien, Amphibien und Fischen. (Zwick, Leitfaden). — **Sottelmann.**

Sexta. Ordinarius: Chordirektor Illmer.

- Religion:** 3 St. Biblische Geschichten des N. T. Die Festgeschichten des N. T.; Katechismus: Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung. Worterklärung des zweiten und dritten Hauptstücks. Sprüche und Lieder. (Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch; der kleine Katechismus und Bibl. Spruchbuch; Schulgesangbuch). — **S. Rennecke. W. Zimmermann.**
- Deutsch:** 3 St. Laut- und Wortlehre. Lehre vom einfachen Satze. Lesen und Nacherzählen einfacher Stücke aus Hopf u. Paulsiek. Deklamation von Gedichten. Wöchentliche Klassenarbeiten (Rechtschreibübungen). (Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearb. v. Muff. 1. Abt. Regeln und Wörterverzeichnis). — **Merklein.**
- Latein:** 8 St. Regelmäßige Formenlehre mit Auschluss der deponentia. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Vokabellernen. Wöchentliche Klassenarbeiten (Übersetzungen aus dem Deutschen und Lateinischen). (Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch. I). — **Merklein.**
- Geschichte:** 1 St. Erzählungen aus der Mythologie und der Geschichte der Alten. — **Sutt.**
- Geographie:** 2 St. Die Grundbegriffe der physischen und mathematischen Geographie. Globus- und Kartenlehre. Überblick über die fünf Erdteile. (Daniel, Leitfaden). — **Günther.**

- Rechnen:** 4 St. Die Grundrechnungen in benannten Zahlen. Erweiterung der dezimalen Schreibweise. Vermischte Aufgaben. (Harms und Kallius, Rechenbuch). — **Illmer.**
- Naturbeschreibung:** 2 St. S. Botanik. Beschreibung einheimischer Blütenpflanzen. Morphologische Grundbegriffe. W. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel. (Zwick, Leitfaden). — **Illmer.**

Technischer Unterricht.

a. Turnen.

- Erste Stufe:** Sexta. 2 St. Freiübungen, Ordnungsübungen; Vorübungen an den Geräten, Kletterstange, Bock, Schwebebaum; Spiele. — **Taute.**
- Zweite Stufe:** Quinta. 2 St. Erweiterung der Frei- und Ordnungsübungen. An Geräten treten hinzu: Das Schwungseil und der Barren; Spiele. — **Taute.**
- Dritte Stufe:** Quarta. 2 St. Zusammengesetzte Freiübungen. Zusammenfassen der Ordnungsübungen zu Reigen. An Geräten treten hinzu: Das Pferd und das Reck; Spiele. — **Taute.**
- Vierte Stufe:** Unter- und Ober-Tertia. 2 St., davon eine gemeinsam mit der fünften Stufe. Freiübungen, welche größere Kraft und Ausdauer erfordern. Ordnungsübungen (Reigen). Übungen an allen Geräten; Spiele (Barlauf, Ballspiele). — **Taute.**
- Fünfte Stufe:** Secunda und Prima. 2 St., davon eine gemeinsam mit der vierten Stufe. Schwierigere Freiübungen. Wiederholung der Ordnungsübungen. An den Geräten: Zusammenfassung der Übungen zu Reihen und Gruppen. Kürturnen. Die meisten Schüler dieser Stufe erhielten die für Vorturner erforderliche Ausbildung. Dispensiert waren im ganzen im S. 5, im W. 4 Schüler. — **Taute.**

b. Gesang.

- Für VI und V pflichtmäßig, für IV—I nach Maßgabe der näheren Bestimmungen wahlfrei.
- VI.** 2 St. Stimmbildungs- und Treffübungen. Notenkennntnis. Choräle. Zweistimmige Lieder. (Liederammlung f. d. Schulen Anhalts). — **Illmer.**
- V.** 2 St. Erweiterung des Tonsystems. Choräle. Zweistimmige Lieder. Einübung der Gesänge zu den Schulfeierlichkeiten. (Liederammlung f. d. Schulen Anhalts). — **Illmer.**
- IV—I.** Für jede Klasse 2 St., und zwar 1 St. für den vierstimmigen Chor, 1 St. für Sopran und Alt (IV—III^a), 2 St. für Tenor und Baß (II und I resp. III^a und III^b). Vierstimmige Lieder, Motetten, Psalmen. (Schubring, Deutscher Sang und Klang; Stein, Aula und Turnplatz). — Ganz dispensiert waren nur wenige Schüler, dagegen war eine größere Zahl derselben zur Schonung der Stimme von einer Gesangstunde befreit.

c. Zeichnen.

- V.** 2 St. Die einfachsten geometrischen Gestalten. Vorbereitung auf die Zeichnung der Flachornamente. — **Krähenberg.**

- IV. 2 St. Flachornamente. Gefäße, stilisierte Blätter u. dergl. nach gedruckten Wandtafeln. —
Krähenberg.
- III^b. 2 St. Zeichnen nach Drahtmodellen und Holzkörpern. — **Krähenberg.**
- III^a. 2 St. Zeichnen nach Drahtmodellen und Holzkörpern, sowie nach einfachen Gypsmodellen.
 Übungen im Schattieren. — **Krähenberg.**
- II^b. 2 St. Schwierigere Zusammenstellungen von Holzkörpern. Schnitte und abwickelbare Flächen.
 Zeichnen nach Gypsmodellen und Naturgegenständen. — **Krähenberg.**
- II^a. 2 St. Die Lehre von der Centralperspektive nebst Anwendungen. Im übrigen wie in II^b. —
Krähenberg.
- I. 2 St. Zeichnen nach schwierigeren Gypsmodellen. Schattenkonstruktion. Grund und Aufriß. —
Krähenberg.

d. Schreiben.

- VI. 2 St., V. 2 St. Übungen in deutscher und lateinischer Schrift nach den Landesvorschriften.
 Takttschreiben. — S. Rennecke. W. Zimmermann.

Geographie.								
Daniel, Leitfaden	VI	V	—	—	—	—	—	—
Rirchhoff, Schulgeographie	—	—	IV	IIIb	—	—	—	—
Seydliß, Schulgeographie, Ausgabe B	—	—	—	—	IIIa	IIb	IIa	I
Debes, Schulatlas in 34 Karten	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I
Mathematik und Rechnen.								
Harms u. Kallius, Rechenbuch	VI	V	IV	—	—	—	—	—
Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik	—	—	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I
Bardey, Aufgabenammlung	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I
August, Logarithmentafeln	—	—	—	—	—	IIb	IIa	I
Gandtner-Grühl, Elemente d. analyt. Geometrie	—	—	—	—	—	—	—	I
Naturwissenschaften.								
Zwick, Leitfaden f. d. Unterricht i. d. Pflanzen- u. Tierkunde	VI	V	IV	IIIb	IIIa	—	—	—
Behrens, Lehrbuch d. allgemeinen Botanik	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	—	—
Fischer, Leitfaden d. Chemie u. Mineralogie	—	—	—	—	—	IIb	IIa	I
Sochmann, Grundriß der Physik	—	—	—	—	—	IIb	IIa	I
Singen.								
Liederammlung für die Schulen Anhalts	VI	V	—	—	—	—	—	—
Schubring, Deutscher Sang und Klang	—	—	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I
Stein, Ansa und Turnplatz	—	—	—	—	—	IIb	IIa	I
Anhaltisches Schulchoralbuch	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I

Außerdem: Die für jedes Schuljahr bestimmten Schriftsteller und zwar, wenn nichts anderes ausdrücklich angeordnet wird, in Textausgaben, ferner für die Klassen IV—I ein lateinisches, für III^b—I ein französisches und für III^a—I ein englisches Lexikon.



II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Herzogl. Regierung, Abteilung für das Schulwesen.

6. 1. 1896. Übersendet wird der von der Zentralkommission des kaiserl. deutschen archäologischen Instituts zu Berlin herausgegebene Lichtdruck „Grabmal der Hegeho“.
23. 1. 96. Erpachtung eines Teiles der hiesigen Töpferwiese zum Zwecke der Einrichtung eines Schulschulplatzes bis zum Jahre 1902.
8. 3. 96. Herr Lehramtskandidat Reider wird dem herzogl. Karls-Realgymnasium behufs Ableistung des Probejahres von Ostern 1896 ab überwiesen.
21. 4. 96. Betrifft die Abordnung von Schülern zu dem am 23. Mai cr. stattfindenden Festzuge in Dessau.
21. 4. 96. Die Direktion wird ermächtigt, Mitgliedern des unterstellten Lehrerkollegiums behufs Beteiligung an der zu Elberfeld zu Pfingsten d. J. abzuhaltenden Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts dienstlichen Urlaub zu erteilen.
5. 5. 96. Zum Zwecke einer Studienreise nach Paris erhält Herr Dr. Regel im Anschluß an die Sommerferien einen vierzehntägigen Urlaub.
5. 5. 96. Der Direktor wird aufgefordert, an der in Naumburg vom 27. bis 29. Mai d. J. stattfindenden Versammlung der Direktoren der Provinz Sachsen teil zu nehmen.
6. 5. 96. Ordnung der Schulfeier aus Veranlassung des Regierungsjubiläums Sr. Hoheit des Herzogs.
8. 5. 96. Weitere Mitteilungen betreffs der Beteiligung der Schüler der höheren Lehranstalten an dem Festzuge in Dessau.
15. 5. 96. Weisungen betreffs des am 25. Mai anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Hoheit des Herzogs zu veranstaltenden Schulfestes.
18. 5. 96. Die erste Klasse der hiesigen Vorschule wird vom 1. Juni d. J. ab bis auf weiteres in zwei Parallelklassen geteilt.
19. 5. 96. Herr Schulamtskandidat Thiele wird vom 1. Juni cr. ab der Vorschule zur Aushilfe überwiesen.
19. 5. 96. Es wird auf das im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienene Gedenkblatt zur Jubiläumsfeier Sr. Hoheit des Herzogs und auf das im Verlage von L. Frenzel in Dessau herausgegebene Anhaltische Staatswappen aufmerksam gemacht.
19. 5. 96. Die Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft von Friedr. Bruckmann in München erhält Auftrag, dem hiesigen Realgymnasium ein Exemplar des Werkes: „Denkmäler griechischer und römischer Kultur“ zu übersenden.
1. 6. 96. Herzogliche Regierung erklärt sich damit einverstanden, daß aus Veranlassung der diesjährigen in Dessau stattfindenden Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in sämtlichen Schulen des Landes Geldsammlungen veranstaltet werden.

20. 6. 96. Herr Vorschullehrer Kennecke tritt zum 1. Oktober dts. Jrs. in den dauernden Ruhestand.
9. 6. 96. Betrifft die Fortsetzung der mit der Verwendung inländischer Briketts zur Heizung der Anstalt anzustellenden Versuche.
11. 8. 96. Zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek wird empfohlen: A. Pinloche, Geschichte des Philanthropinismus.
11. 8. 96. Herzogliche Regierung übersendet den Katalog der Behörden-Bibliothek zu Dessau.
15. 9. 96. Während der nächsten Heizperiode sind regelmäßige Erhebungen über die Erwärmung der Klassenzimmer anzustellen.
12. 9. 96. Die zweite Reihe der biblischen Anschauungsbilder von Prof. Hofmann in Dresden wird zur Anschaffung empfohlen.
24. 9. 96. Die Teilung der ersten Vorschulklasse in zwei Parallelklassen bleibt zunächst bis zum Ablaufe des Schuljahres bestehen. Zu dem Zwecke wird Herr Kandidat Thiele der Anstalt bis zu dem gedachten Zeitpunkte noch ferner überwiesen.
9. 10. 96. Herr Voigt, bisher Lehrer an der Knabenmittelschule zu Dessau, wird vom 1. Oktober dts. Jrs. an als Lehrer an der Vorschule zu Bernburg fest angestellt.
27. 10. 96. Zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek wird empfohlen: Lüdcke, Die Minerale des Harzes.
7. 11. 96. Betrifft die Mitwirkung von Lehrern zur Erhaltung altertümlicher Fundgegenstände.
19. 11. 96. Herzogliche Regierung übersendet das Werk: Schubart, Die Glocken im Herzogtum Anhalt.
25. 11. 96. Betrifft den altsprachlichen Unterricht, namentlich die Verteilung desselben unter die Mitglieder des Lehrerkollegiums.
30. 11. 96. Die Militärzeit findet nach näherer Bestimmung auf das Dienstalter der Lehrer Anrechnung.
6. 12. 96. Ferienordnung für das Jahr 1897:

	Schluß des Unterrichts:	Wiederbeginn des Unterrichts:
Osterferien	Freitag, den 9. April.	Dienstag, den 27. April.
Pfingstferien	Freitag, den 4. Juni. (4 Uhr).	Donnerstag, den 10. Juni.
Sommerferien	Sonnabend, den 3. Juli.	Dienstag, den 3. August.
Michaelisferien	Dienstag, den 28. September.	Donnerstag, den 14. Oktober.
Weihnachtsferien	Mittwoch, den 22. Dezember.	Mittwoch, den 5. Januar 1898.

22. 12. 96. Anlässlich des auf den 16. Februar dts. Jrs. fallenden Säkulartages der Geburt Philipp Melancthon's findet in allen öffentlichen Schulen des Landes an dem genannten Tage eine angemessene Gedächtnisfeier statt.

11. 1. 97. Empfehlung verschiedener auf Melancthon bezüglicher Schriften zur Anschaffung bezw. Verteilung unter die Schüler.
27. 1. 97. Die mündliche Reifeprüfung findet am 23. Februar dss. Js. statt.
2. 2. 97. Ergänzende und abändernde Bestimmungen bezüglich der Verteilung des altsprachlichen Unterrichts unter die Lehrer. cf. Verf. v. 25. Nov. 1896.
21. 2. 97. Betrifft die Entlassung von Schülern der Vorschule. cf. Abschn. VII. 8.

III. Chronik.

Am 24. März 1896 fand eine mit der Entlassung der Abiturienten verbundene öffentliche Schulfeier statt, bei welcher der Direktor die Festrede hielt. Dieselbe handelte von der Selbsterziehung des Menschen.

Das Schuljahr wurde am 27. März geschlossen, das Sommerhalbjahr am 14. April eröffnet. Die gemeinsame Andacht hielt in beiden Fällen der Direktor.

Der Geburtstag Seiner Hoheit des Herzogs wurde durch einen Schulaktus gefeiert, bei welchem Herr Professor Köhler die Rede hielt. Dieselbe verbreitete sich über die neueste anhaltische Geschichte.

An der Jubelfeier der 25jährigen Regierung Seiner Hoheit des Herzogs nahm auch unsere Anstalt regen Anteil; zunächst durch eine am 22. Mai abgehaltene Schulfeier, bei welcher Herr Professor Dr. Kloss die Festrede hielt. Er schilderte die Entwicklung Bernburgs in den letzten 25 Jahren. Sodann entsandte die Anstalt eine Abordnung von Schülern der oberen Klassen unter Führung eines Lehrers zu dem Festzuge, welcher am 23. Mai in Dessau stattfand.

Am Pfingstmontage machte die ganze Anstalt einen Ausflug nach Cüstrena. Die Schüler wurden daselbst festlich bewirtet, wozu die Geldmittel aus der hochherzigen Spende unseres gnädigsten Landesherrn bereit gestellt waren.

Das Sedanfest wurde in üblicher Weise feierlich begangen. Der Obersekundaner Loderstedt gab dabei in freier Rede einen Ueberblick über die Geschichte des letzten deutsch-französischen Krieges.

Der Nachmittagsunterricht wurde an einem Tage wegen zu großer Hitze ausgesetzt.

Das Sommerhalbjahr schloß am 30. September, das Wintersemester begann am 16. Oktober.

Am 31. Oktober wurde die Feier des Reformationsfestes durch einen Schulaktus begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Bathge über Johann Friedrich, den Großmütigen, von Sachsen.

Der Nachmittag des 22. Januar wurde den Schülern zum Schlittschuhlaufen frei gegeben.

Am 27. Januar fand die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers statt. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Merklein. Er behandelte das Wesen der deutschen Sprache.

Zum Vorteile der Schülerunterstützungskasse hielt der Direktor am 4. Februar einen mit bildlichen Darstellungen verbundenen Vortrag über Photographie in natürlichen Farben. Der Erlös ist auf der hiesigen Kreisparcasse zinstragend angelegt.

Am 16. Februar vereinigten sich Lehrer und Schüler zur Feier des vierten Säkulartages der Geburt Philipp Melanchthons. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Schellert.

In dem Lehrerkollegium der Anstalt sind zu Beginn und im Laufe des Schuljahres mehrere Veränderungen eingetreten. Nachdem Herr Professor Pauli schon zum 1. Juli 1895 in den einseitigen Ruhestand übergetreten war, sah er sich nunmehr wegen seines ungünstigen Gesundheitszustandes genötigt, zum 1. April 1896 seine dauernde Pensionierung zu erbitten. Dieser Bitte wurde von seiten der Herzogl. Behörden in wohlwollendster Weise entsprochen. Der Unterzeichnete spricht im Namen des Lehrerkollegiums Herrn Professor Pauli auch an dieser Stelle noch einmal seinen wärmsten Dank für die treuen Dienste aus, die er der Anstalt geleistet hat und wünscht, daß ihm die erbetene Ruhe Kräftigung und Genesung bringen möge.

Die frei gewordene Stelle wurde zu dem oben genannten Termine Herrn Oberlehrer Bathge verliehen.

Den zweiten Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod des Oberlehrers z. D. Dr. Fuhl, der nach langem Krankenlager am 6. Juni vergangenen Jahres von seinen Leiden erlöst wurde. Das Lehrerkollegium sprach in einem tiefempfundenen Nachruf seine Trauer um den heimgegangenen Kollegen aus, die Anstalt aber ehrte sein Andenken durch eine Trauerfeier, welche mit der am 15. Juni abgehaltenen Morgenandacht verbunden war.

Endlich schied zu Michaelis 1896 Herr Rennecke, wie aus seinem Amte als Vorschullehrer, so auch aus dem Lehrerkollegium des Realgymnasiums aus, das er seit Ostern 1883 durch Erteilung von Religions- und Schreibstunden unterstützt hatte. Der Unterzeichnete hatte die Freude, demselben als einen Beweis des besonderen Vertrauens, das er sich überall erworben hatte, im Auftrage der Herzogl. Oberschulbehörde eine ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge gnädigst verliehene Ordensauszeichnung überreichen zu dürfen. Lehrer und Schüler aber erfreuten den Scheidenden durch sinnige Geschenke.

Behufs Ableistung des vorschriftsmäßigen Probejahres wurde zu Ostern 1896 Herr Lehramtskandidat Reider, nachdem er an dem Gymnasium zu Burg das Vorbereitungsjahr zum praktischen Lehramt erledigt hatte, der hiesigen Anstalt überwiesen. Ueber seine unterrichtliche Thätigkeit giebt die Uebersicht der Lektionen nähere Auskunft.

Von längeren Erkrankungen ist das Lehrerkollegium auch in diesem Jahre nicht verschont geblieben. Am 11. Januar mußte Herr Vorschul-Inspektor Hottelmann den Unterricht aussetzen und konnte ihn vor Schluß des Schuljahres nicht wieder aufnehmen. Er wurde während dieser ganzen Zeit durch die Mitglieder des Lehrerkollegiums vertreten. Am 4. März erkrankte Herr Oberlehrer Merklein. Er konnte sein Amt vor dem Abschlusse dieses Berichtes noch nicht wieder antreten.

Beurlaubt war, wenn von kürzeren Fristen abgesehen wird, der Direktor in der Woche nach Pfingsten behufs Teilnahme an der Direktorenversammlung zu Raumburg und aus Gesundheitsrücksichten im Anschluß an die Sommerferien auf zwei Wochen, ferner Herr Oberlehrer Dr. Regel, ebenfalls im Anschluß an diese Ferien, auf 14 Tage zum Zwecke einer Studienreise nach Paris.

Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend.

Am 23. Februar fand unter dem Voritze des Herzoglichen Kommissars, Herrn Ober-Schulrat Dr. Krüger, die mündliche Reifeprüfung statt. Fünf Oberprimaner wurden für reif erklärt, zwei von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Übersicht über den Schulbesuch und die Veränderung desselben im Laufe des Schuljahres 1896—97.

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1896	8	6	8	28	33	31	39	31	35	219
2. Abgang bis zum Beginne des Schuljahres 1896—97	8	1	2	10	2	5	9	3	1	41
3 ^a . Zugang durch Versetzung zu Ostern 1896	4	5	9	24	22	25	22	28	14**	153
3 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1896	—	—	2	1	1	4	2	1	6	17
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1896—97	4	6	12	34	30	33	29	35	26	209
5. Zugang im Sommer-Semester 1896	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3
6. Abgang im Sommer-Semester 1896	—	3	1	7	—	2	3	—	2	18
7 ^a . Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1896	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2
7 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1896	—	—	—	—	—	1	3	1	—	5
8. Schülerzahl am Anfange des Winter-Semesters 1896—97	5	3	11	27	30	32	30	38	25	201
9. Zugang im Winter-Semester 1896—97	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
10. Abgang im Winter-Semester 1896—97	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
11. Frequenz am 1. Februar 1897	5	3	11	27	30	32	31	38	24	201
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897	19,2	17,8	17,2	16,5	15,5	14,2	13,3	11,9	10,5	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evange- lische	Katho- lische	Diffi- denten	Juden	Einhei- mische	Aus- wärtige	Nicht- Anhal- tiner
1) Am Anfange des Sommer-Semesters 1896.	205	—	—	4	141	68	42
2) Am Anfange des Winter-Semesters 1896/97.	197	—	—	4	136	65	40
3) Am 1. Februar 1897.	197	—	—	4	135	66	40

Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten, Ostern 1896: 19, Michaelis 1896: 7 Schüler. Von diesen sind zu einem praktischen Berufe übergegangen, Ostern 1896: 10, Michaelis 1896: 7 Schüler.

*) Die Klammer bedeutet, daß die Schüler dieser beiden Klassen gemeinsam unterrichtet werden.

**) Aus der I. Klasse der hiesigen Vorschule.

C. Übersicht über die Abiturienten.

Laufende Nr.	Termin der Prüfung.	Nummer	Name.	Geburtsort.	Alter und Bekenntnis.	Auf dem Realgymnasium		Stand und Wohnort des Vaters.	Studium bezw. künftiger Beruf.
						In	Prima.		
						Jahre			
1	Ostern 1897.	1	Gustav Garz*)	Saalfeld.	19½ J. evangel.	5	2	Postsekretär in Bernburg.	Baufach.
2	"	2	Otto Bösch. *)	Himmelforten, Kr. Stade.	19 J. evangel.	5	2	Mandatar in Himmelforten.	Kais. Marine.
3	"	3	Wilhelm Bartels.	Aderstedt, Kr. Bernburg.	20½ J. evangel.	9	3	Zimmermeister in Aderstedt.	Maschinenbau-fach.
4	"	4	Otto Hädicke.	Bernburg.	19½ J. evangel.	7	3	Gerichtsrat †. Bernburg.	Offizier.
5	"	5	Gustav Klare.	Staßfurt, Kr. Calbe a/S.	19 J. evangel.	10	2	Stationsvorsteher a. D. in Bernburg.	Eisenbahn-Ver-waltungsdienst.

*) Von der mündlichen Prüfung befreit.

D. Übersicht über die Namen der übrigen Schüler, welche vom Beginn bis zum Ende des Schuljahres die Anstalt verlassen haben.

- I^b: Otto Frieße, Otto Peinert, zu einem praktischen Berufe übergegangen.
 II^a: Hans Werner, desgl.
 II^b: Ehrhard Adam, Carl Ahrendts, Paul Breier, Heinrich Conrad, Oskar Eisfeldt, Paul Mehrhardt, Johannes Toberenz, desgl.
 III^b: Gustav Salzmänn zum hiesigen Gymnasium; Walther Wendel, mit den Eltern verzogen.
 IV: Hermann Mehns, Hans Götsche, wegen Krankheit; Willy Schlaun, mit der Mutter verzogen.
 VI: Gustav Knaut, zur hiesigen Mittelschule; Willy Schmidt, auf ein Pensionat in Thale.

V. Vermehrung des Lehrapparats.

1) Die Bibliothek,

verwaltet durch Herrn Dr. Regel. Vermehrt wurde dieselbe durch folgende Werke:

a. Zeitschriften und Lieferungswerke.

Zarncke, Liter. Centralblatt; Müller, Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen; Strack, Central-Organ; Centralblatt f. d. gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen; Fries und Menge, Lehrproben; Rein, Encyclopäd. Handbuch der Pädagogik; Fleckeisen und Richter, Neue Jahrbücher f. Philologie und Pädagogik; Fauth und Köster, Zeitschrift f. d. evangel. Religionsunterricht; Lyon, Zeitschrift für d. deutsch. Unterricht; Tobler und Brandt, Archiv für das Studium der neueren Sprachen; Neuphilologisches Centralblatt; Grimm, Deutsches Wörterbuch; Rodenberg, Deutsche Rundschau; Mach, Schwalbe und Postke, Zeitschrift f. d. physikal. und chem. Unterricht; Hoffmann, Zeitschrift f. mathem. u. naturwissenschaftl. Unterricht; Poggendorffs Annalen nebst den Beiblättern; Meyer und Störkle, Sachregister zu Bd. 1—50 der Annalen; Berichte der chemischen Gesellschaft; Verberich, Bornemann und Müller, Jahrbuch der Erfindungen; Petermanns Mitteilungen; Sklarek, Naturwissenschaftliche Rundschau; Verhandl. der Direktoren-Versamml., Bd. 49—51; Kethwisch, Jahresberichte über d. höh. Schulwesen; Wyhgram, Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen; Schnell und Wickenhagen, Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel; v. Schenckendorff und Schmidt, Jahrbuch f. Jugend- und Volksspiele, Bd. 5; Kehrbach, Mitteilungen d. Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Bd. 6; MUSHACKE, Statistisches Jahrbuch; Gesetz-Sammlung f. das Herzogtum Anhalt; Reichsgesetzblatt; Anhaltischer Staats-Anzeiger.

b. Werke:

Grube, Charakterbilder aus d. heil. Schrift, Teil 1 u. 2; Hofmann und Lohmeyer, Biblische Anschauungsbilder, Serie 1 u. 2; Wickenhagen, Festschrift zum 25jähr. Regierungsjubiläum Sr. Hoheit d. Herzogs am 22. Mai 1896; Furtwängler und Ulrichs, Denkmäler griechischer und römischer Kultur, Ausw. f. d. Schulgebr., Lief. 1—3; Supan, Grundzüge der physischen Erdkunde; Wagner, Lehrbuch der Geographie, 6. Aufl.; Doppermann, Geograph. Namenbuch; Philippi, Die Kunst der Rede; Wyhgram, Schiller, dem deutschen Volke dargestellt; Lyon, Auswahl deutscher Gedichte; Varnhagen und Martin, Systemat. Verzeichnis der Programm-Abhandl., Dissertat. und Habilitationsschriften der roman. und engl. Philol. und Pädagogik; Schwing, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik. Erster Lehrgang; Röntgen, Eine neue Art von Strahlen; Elbs, Die Akkumulatoren; Haacke, Die Schöpfung der Tierwelt; Naumann, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Lief. 1—6; Lüdecke, Die Minerale des Harzes, nebst Atlas; Amtliche Protokolle und Stenographische Berichte des 33. Anhalt. Landtags, Diät 1896; Pinloche, Geschichte des Philanthropinismus; Willmann, Geschichte des Idealismus; Jahresverzeichnis der an den deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen: VII, 1895.

Außerdem für das Direktor- und das Lehrerzimmer eine Anzahl von Lehrbüchern und Klassiferausgaben.

Geschenkt wurden: Jahresbericht der Handelskammer zu Dessau für 1895; Jubiläumssbericht über die Entwicklung v. Industrie und Handel Anhalts unter Herzog Friedrich, erstattet v. d. Handelskammer; Schubart, Die Glocken im Herzogtum Anhalt; Katalog der Herzogl. Anhalt. Behördenbibliothek. — Von den betreffenden Verlags-handlungen: eine Anzahl Bändchen der deutschen, lateinischen und französischen Schulausgaben des Freytagschen Verlags in Leipzig; Kern, Grundriß der deutschen Satzlehre; Stier, Rechenheft 3; Gaspey, Engl. Konversationsgrammatik; Otto-Runge, Kleine Engl. Sprachlehre, und: Kleine Frzj. Sprachlehre; Runge, Englische Gespräche; Fleischhauer, Prakt. Franzöf. Grammatik; Weizenböck, Lehrbuch der franzöf. Sprache; Lüdecking, Engl. Lesebuch, I. Teil; List, Leitfaden f. d. Unterricht in der Chemie, und: Die wichtigsten organ. Verbindungen; Biese, Deutsches Lesebuch für Prima; Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Obersekunda und Prima, bearb. von Foh; Diercke-Gäbler, Schulatlas (Probefarten).

c. Schülerbibliothek.

1) **Prima und Secunda:** Andersen, Sämtliche Märchen; Stifter, Studien, 3 Bde.; Spamer's Illustrierte Weltgeschichte, Bd. 3 u. 4; Rogge, Die Kaiser-Proklamation zu Versailles; Philippi, Die Kunst der Rede; Rochus Schmidt, Deutschlands koloniale Helden und Pioniere der Kultur im schwarzen Kontinent, 3 Bde.; Beyschlag, Philipp Melanchthon; Polack, Philipp Melanchthon; Graf v. Göben, Durch Afrika von Ost nach West; Wurm, Waldgeheimnisse; Ransen, In Nacht und Eis, Lief. 1—6; Marryat, Peter Simple (engl.).

2) **Obertertia:** Rogge, Die Kaiser-Proklamation zu Versailles; Wurm, Waldgeheimnisse.

3) **Untertertia:** Rogge, Die Kaiser-Proklamation zu Versailles; Schott, Das Jahrhundert der Entdeckungen in Biographien; Falkenhorst, Luftfahrten; Weltentdecker und Weltumsegler; Amerikanische Staatenzerstörer; Polack, Philipp Melanchthon; Hirts Bilderzschatz zur Länder- und Völkerkunde.

4) **Quarta:** Otto, Neueste deutsche Geschichten aus dem 19. Jahrh.; Rogge, Die Kaiser-Proklamation zu Versailles; Blachny, Philipp Melanchthon.

5) **Quinta:** Deutsches Knabenbuch, Bd. 9; Neukirch, Der Tierfreund; Rogge, Die Kaiser-Proklamation zu Versailles; Blachny, Philipp Melanchthon; Roth, In den Werkstätten, 2 Bde.

6) **Sexta:** Neukirch, Der Tierfreund; Rogge, Die Kaiser-Proklamation zu Versailles; Blachny, Philipp Melanchthon.

2) Für die Sammlung physikalischer Apparate

wurde ein Projektionsapparat mit dreifachem Beleuchtungssystem, ein Zirkonstift und ein Kalkbrenner angekauft.

3) Die naturwissenschaftliche Sammlung.

Geschenkt wurde von Herrn Major von Bünau ein Kampfläufer.

4) Die geographische Sammlung

wurde durch einige Karten von Gäbler vermehrt.

5) Die Musikalienammlung.

Angekauft wurden: Bruch, das Lied vom deutschen Kaiser; Schonendorf, Kaiserhymne; Hofaeus und von Kracht, Lieder, ged. zur Jubiläumsfeier am 22. Mai 1896.

6) Für den Zeichenunterricht

wurde angekauft: Guido Hauck, Übungsstoff für den praktischen Unterricht in der Projektionslehre.

7) Für den Turnunterricht

wurden in Gemeinschaft mit dem hiesigen Gymnasium 12 Gerstangen angekauft.

Für die freundlichen Zuwendungen an Büchern und Naturalien spricht die Anstalt hiermit ihren geziemenden Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Der auf das Realgymnasium entfallende Anteil der Zinsen der Luckenbachstiftung beträgt jährlich 10 Mark. Die von dieser Summe angekaufte Prämie ist dem Quintaner Schökel übergeben worden.

Der Schüler-Unterstützungsfonds ist durch die Zinsen des letzten Jahres, durch außerordentliche Einnahmen und durch den Erlös des von dem Direktor gehaltenen Vortrages auf 1010 M. 59 Pf. angewachsen. Diese Summe ist bis auf weiteres in der Sparkasse des Kreises Bernburg zinsbar angelegt.

Eine Unterstützungsbibliothek ist gebildet und in Gebrauch genommen. Für die Geschenke, welche dieser Sammlung zugegangen sind, sprechen wir hier unsern verbindlichen Dank aus.

VII. Mitteilungen an die Eltern und die Stellvertreter derselben.

1) Unter dem 12. Januar 1888 ist durch Herzogl. Regierung eine für sämtliche höhere Lehranstalten des Herzogtums Anhalt gültige Schulordnung erlassen worden. Dieselbe wird allen neu eintretenden Schülern resp. deren Eltern und den Stellvertretern derselben eingehändigt.

Wir richten an die letzteren die dringende Bitte, von dem Inhalte der allgemeinen Bestimmungen zum Nutzen ihrer Kinder und Pflegebefohlenen genaueste Kenntnis nehmen zu wollen. Über die Aufhebung resp. Abänderung der §§ 2, 3, Abs. 4, und 25 bitten wir das Nähere unter No. 6 und 7 dieses Abschnitts nachzulesen.

2) Ueber die Aufnahme und den Abgang der Schüler, sowie über die Pensionsverhältnisse derselben ist in den §§ 1, 24, 25 und 27, über Privatunterricht — bezüglich dessen zum Nutzen der Schule und der Schüler selbst eine möglichst große Beschränkung wünschenswert ist — im § 22 der A. Sch. D. das Erforderliche gesagt worden.

3) Der Unterricht beginnt vormittags im Sommer 5 Minuten nach 7, im Winter 5 Minuten nach 8, während der Monate Dezember und Januar 10 Minuten nach 8 Uhr, nachmittags 5 Minuten nach 2 Uhr. Das Schulhaus wird 10 Minuten vorher, also 5 Minuten vor der vollen Stunde geöffnet. Wir bitten die Eltern und Pfleger unserer Schüler, im Interesse der letzteren darauf achten zu wollen, daß sich dieselben nicht vor Öffnung des Schulgebäudes bei demselben einfinden.

4) Nur gebundene, saubere und unbeschriebene Exemplare der Schulbücher, und zwar in den von der Anstalt vorgeschriebenen Ausgaben, sind zulässig. Bezüglich der fremdsprachlichen Klassiker und Wörterbücher ist durch die Verfügung Herzoglicher Regierung vom 5. März 1888 nähere Bestimmung getroffen worden*).

5) Der Lehrplan der Klassen VI—IV ist demjenigen der Gymnasien gleich. „Infolge dessen ist Schülern der Realgymnasien resp. Gymnasien, denen durch Konferenzbeschluß die Versetzungsreise für III^b zugesprochen ist, auf Wunsch der Eltern ohne weiteres der Übertritt in III^b eines Gymnasiums resp. Realgymnasiums zu gewähren.“ Hinsichtlich des etwa früher gewünschten Überganges auf die Schwesteranstalt verbleibt es bei dem durch Verf. v. 4. Febr. 1889 Angeordneten. Darnach ist dieser Übertritt auch zu einem früheren als dem oben angegebenen Termine ohne weiteres zulässig, außer in dem Falle, daß der betr. Schüler, falls er den Übertritt am Schlusse des Schuljahres nachsucht, die Versetzungsreise in die nächst höhere Klasse seiner Anstalt nicht erlangt haben sollte.

6) Durch **Ministerialreskript vom 20. Mai 1893** sind bezüglich der Schulgelderhebung folgende Bestimmungen seit dem 1. April 1893 in Kraft gesetzt worden:

- 1) Schüler und Schülerinnen, welche nicht zu Beginn, sondern erst im Laufe eines Vierteljahres in die Schule eintreten, ohne bereits vorher an dem betreffenden Orte anständig gewesen zu sein, haben vom ersten Tage desjenigen Monats ab, in welchem dieser Eintritt erfolgt, Schulgeld zu zahlen.
- 2) Die über den Anfang eines Kalendervierteljahres bis zu dem Beginn der betreffenden Ferien etwa hinausreichenden Schultage sind zu dem vorhergegangenen Vierteljahre zu rechnen, so daß abgehende Schüler und Schülerinnen bis zum letzten Schultage dem Unterrichte ordnungsmäßig beiwohnen können, ohne zur Zahlung von Schulgeld für die ersten Tage des neuen Kalendervierteljahres verpflichtet zu sein. (§ 25 der Allg. Schul-D. ist hierdurch aufgehoben).
- 3) Schüler und Schülerinnen, welche während der Ferien und spätestens am Tage des Wiederbeginns des Unterrichts nach den Ferien abgemeldet werden, haben für das neu begonnene Vierteljahr kein Schulgeld zu zahlen.

*) Die Schüler derselben Klasse haben stets dieselbe Textausgabe (ohne Anmerkungen und Bilder) zu benutzen. Ausnahmen sind nur in ganz bestimmten Fällen und nur auf besonderen Beschluß des Lehrerkollegiums statthaft. Der Gebrauch sogenannter Spezialwörterbücher ist thunlichst zu beschränken, jedenfalls aber nicht über die Klasse III^a hinaus auszudehnen.

4) Erfolgt der Abgang nach dem Wiederbeginn des Unterrichts während des ersten oder zweiten Monats des betreffenden Quartals krankheitshalber, wegen Todes des Vaters oder aus anderen vorwurfsfreien Gründen, so kann die Herzogliche Oberschulbehörde auf etwaigen Antrag nach genauer Prüfung des jedesmaligen Falles eventuell Erlass von $\frac{2}{3}$, bezw. $\frac{1}{3}$ des vierteljährlichen Schulgeldebetrages bewilligen.

7) **Verf. Herzogl. Regierung vom 28. August 1893.** „Söhnen anhaltischer Eltern, welche diesseitige höhere Lehranstalten besuchen und infolge des Todes des Ernährers oder sonstiger ähnlicher Ursachen nachweislich in Notlage sich befinden, kann auf Antrag vonseiten der Oberschulbehörde (Herzogliche Regierung, Abteilung für das Schulwesen) in widerruflicher Weise ganze oder halbe Schulgeldfreiheit gewährt werden.“

8) **Verf. Herzogl. Regierung vom 21. Februar 1897.** „Schüler der Vorschule, welche die Versetzungsreife erst nach zweijährigem Besuche einer Klasse erreicht haben, in der nächstfolgenden Klasse aber wiederum nach einjährigem Besuche derselben nicht für versetzungsfähig erklärt werden können, haben die Vorschule zu verlassen, falls der Direktor und sämtliche Lehrer derselben einstimmig dies für geboten erachten und nicht etwa Umstände besonderer Art (z. B. Kränklichkeit und hierdurch bewirkte längere Schulversäumnis, besondere Verhältnisse des Elternhauses u. s. w.) eine Ausnahme von dieser Regel rechtfertigen.“

Bericht über die Vorschule

des Herzoglichen Carolinums.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	Klassen und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.				Zusammen.
	Ia	Ib	II	III	
Religion	3	3	3	3	12
Deutsche Grammatik	3	3	2	—	8
Orthographie	3	3	3	—	9
Lesen	4	4	4	—	12
Rechnen	5	5	4	4	18
Schreiben	4	4	4	—	12
Schreiblesen	—	—	—	7	7
Heimatskunde	2	2	—	—	4
Anschauung	—	—	2	2	4
Gesang	2	2	—	—	4
Zusammen:	26	26	22	16	90

2a. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Sommerhalbjahre 1896.

Lehrer	Ord.	Ia	Ib (seit d. 1. Juni 96)	II	III	Zu- sammen.
1. Inspektor Hottelmann.		5 Rechnen	2 Heimatskunde			7(+12*)
2. Vorschullehrer Kennecke.	Ia	3 Deutsche Gram. 3 Orthographie 4 Lesen	3 Religion	2 Anschauung		15(+7*)
3. Vorschullehrer Laute.	II			3 Religion 2 Deutsche Gram. 3 Orthographie 4 Lesen	2 Anschauung	14(+9*)
4. Vorschullehrer Zimmermann.	III	4 Schreiben	2 Gesang	4 Rechnen 4 Schreiben	3 Religion 7 Schreiblesen 4 Rechnen	28
5. Schulamtskan- didat Thiele.** (seit d. 1. Juni 96).	Ib	3 Religion 2 Heimatskunde 2 Gesang	5 Rechnen 3 Deutsche Gram. 3 Orthographie 4 Lesen 4 Schreiben			26
Zusammen		26	26	22	16	90

2b. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Winterhalbjahre 1896—97.

Lehrer.	Ord.	Ia	Ib	II	III	Zu- sammen.
1. Inspektor Hottelmann.		5 Rechnen	2 Heimatskunde			7(+12*)
2. Vorschullehrer Laute.	Ia	3 Religion 3 Deutsche Gram. 3 Orthographie 4 Lesen				13(+9*)
3. Vorschullehrer Zimmermann.	II	2 Heimatskunde		3 Religion 2 Deutsche Gram. 3 Orthographie 4 Lesen 4 Rechnen		18(+7*)
4. Vorschullehrer Voigt.	III		3 Deutsche Gram. 3 Orthographie 4 Lesen	2 Anschauung	3 Religion 7 Schreiblesen 4 Rechnen	26
5. Schulamtskan- didat Thiele.	Ib	4 Schreiben 2 Gesang	3 Religion 5 Rechnen 4 Schreiben 2 Gesang	4 Schreiben	2 Anschauung	26
Zusammen.		26	26	22	16	90

*) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die in dem Realgymnasium erteilten Stunden.

**) Herr Schulamtskandidat Thiele mußte vom 1. August bis 10. Oktober eine militärische Übung ableisten und wurde während dieser Zeit in sämtlichen Stunden durch Herrn Hagendorf aus Cöthen vertreten.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Penja. Klasse I^a.

Ordinarius: S. Vorschullehrer Kennecke; W. Vorschullehrer Taute.

- Religion:** 3 St. Wiederholung und weitere Ausführung des Penjums der zweiten Klasse. Die Geschichte des alten Bundes bis Salomo. Das Leben Jesu, einige seiner Wunder und Gleichnisse. Bedeutung der christlichen Feste. Die zehn Gebote, das Vaterunser, Sprüche und Liederstrophen. (Zahn, Biblische Historien; der kleine Katechismus und Biblisches Spruchbuch; Schulgesangbuch.) — S. Thiele; W. Taute.
- Deutsche Grammatik:** 3 St. Die zehn Wortklassen. Deklination des Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zahlwortes. Komparation. Konjugation. Der erweiterte Satz. (Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch. II.) — S. Kennecke; W. Taute.
- Orthographie:** 3 St. Silbentrennung, Wortbildung, ähnlich klingende Laute und Wörter, große Anfangsbuchstaben. Wöchentlich 3 Diktate. (Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch. II.) — S. Kennecke; W. Taute.
- Lesen:** 4 St. Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Paulsiefs Lesebuch, Abt. 2. Auswendiglernen kurzer Gedichte und Prosastücke. (Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch. II.) — S. Kennecke; W. Taute.
- Schreiben:** 4 St. Übungen in deutscher und lateinischer Schrift nach den in den Schulen Anhalts gebräuchlichen Vorschriften. Anweisung über Einrichtung der Schreibhefte, über Haltung des Körpers und der Feder, über die Lage der Bücher etc. — S. Zimmermann; W. Thiele.
- Rechnen:** 5 St. Übungen im unbegrenzten Zahlenraum. Das dekadische Zahlensystem. Resolvieren und Reducieren. Die vier Grundrechnungen in unbenannten und benannten Zahlen. (Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. Heft 3.) — Hottelmann.
- Heimatskunde:** 2 St. Bernburg und seine Umgebung, als Ausgangspunkt zur Erläuterung geographischer Begriffe. Geographie und Geschichte Anhalts mit gelegentlicher Bezugnahme auf Deutschland und andere Länder. Die vaterländischen Feste. — S. Thiele; W. Zimmermann.
- Gefang:** 2 St. Übungen im Bilden und Treffen der Töne. Einführung in das Notensystem. Singen von Chorälen und Liedern. (Liederammlung.) — Thiele.

Klasse I^b.

(Seit dem 1. Juni 1896.)

Ordinarius: Schulamtskandidat Thiele.

Lehrstoff und Bücher wie in der Klasse I^a.

- Religion:** 3 St. — S. Kennecke; W. Thiele.
- Deutsche Grammatik:** 3 St. — S. Thiele; W. Voigt.
- Orthographie:** 3 St. — S. Thiele; W. Voigt.
- Lesen:** 4 St. — S. Thiele; W. Voigt.
- Schreiben:** 4 St. — Thiele.
- Rechnen:** 5 St. — Thiele.
- Heimatskunde:** 2 St. — Hottelmann.
- Gefang:** 2 St. — S. Zimmermann; W. Thiele.

II. Klasse.

Ordinarius: S. Vorschullehrer Taute; W. Vorschullehrer Zimmermann.

- Religion:** 3 St. Wiederholung des Pensums der dritten Klasse. Die Geschichte von Isaak, Jakob und Esau, Joseph in Egypten, Moses, die Gesetzgebung, Saul, David, Salomo. — Johannes der Täufer, Tochter des Jairus, der barmherzige Samariter, Einzug in Jerusalem, Jesu Leiden. — 15 Sprüche, 9 Liederstrophen. (Zahn, Bibl. Historien.) — S. Taute; W. Zimmermann.
- Deutsche Grammatik:** 2 St. Die wichtigsten Wortklassen, Deklination des Hauptworts, die drei Haupttempora, der einfache Satz. (Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch. I.) — S. Taute; W. Zimmermann.
- Orthographie:** 3 St. Dehnung und Kürzung der Vokale. Diktate zur Einübung der Orthographie. (Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch. I.) — S. Taute; W. Zimmermann.
- Lesen:** 4 St. Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Paulsiefs Lesebuch, Abt. 1. Auswendiglernen kurzer Gedichte. (Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch. I.) — S. Taute; W. Zimmermann.
- Schreiben:** 4 St. Übungen in deutscher und lateinischer Schrift nach den in den Schulen Anhalts gebräuchlichen Vorschriften. — S. Zimmermann; W. Thiele.
- Rechnen:** 4 St. Übungen im Zahlenraume von 1—1000. Multiplikation mit einstelligem Multiplikator, Division mit einstelligem Divisor. Ein mal Eins, Eins durch Eins ohne und mit Rest. (Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. Heft 2.) — Zimmermann.
- Anschauung:** 2 St. Fortsetzung der Übungen der 3. Klasse. — S. Kennecke; W. Voigt.

III. Klasse.

Ordinarius: S. Vorschullehrer Zimmermann; W. Vorschullehrer Voigt.

- Religion:** 3 St. Geschichte der Schöpfung, Sündenfall, Cain und Abel, Sintflut, Abrahams Berufung, Abraham und Lot, Jakobs Flucht, Joseph. — Geburt Jesu, die Weisen, die Flucht, der zwölfjährige Jesus, Hochzeit zu Cana, Petri Fischzug und einige andre Wunder, Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt. Im Anschluß hieran 9 Sprüche, 10 Liederstrophen und 9 kleine Gebete zum Auswendiglernen. — S. Zimmermann; W. Voigt.
- Schreiblesen:** 7 St. Erlernen des mechanischen Lesens und Schreibens nach der Fibel. Von Neujahr ab Lesen im Lesebuch von Paulsiek, 1. Abt. Abschriften und kleine Diktate. Schreiben mit der Feder. (Der Schreibleseschüler; Paulsiek, Deutsches Lesebuch. I.) — S. Zimmermann; W. Voigt.
- Anschauung:** 2 St. Besprechung von Gegenständen und Vorgängen aus dem Natur- und Menschenleben nach den Bildern von Lehmann, Hölzel und Rehr-Pfeiffer. Erlernen einiger Fabeln von Hey und Specker. — S. Taute; W. Thiele.
- Rechnen:** 4 St. Allseitige Übungen im Zahlenraume von 1—20. Ein mal Eins und Eins durch Eins bis 50. Addition und Subtraktion der Grundzahlen im Raume bis 100. (Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. Heft 1.) — S. Zimmermann; W. Voigt.

4. Verzeichnis der Lehrbücher, welche im Schuljahre 1896—97 an der Vorschule gebraucht worden sind.

	Klasse.	Klasse.	Klasse.	Klasse.
1. Zahn, Biblische Historien	I ^a	I ^b	II	—
2. Der kleine Katechismus Luthers und Biblisches Spruchbuch	I ^a	I ^b	—	—
3. Schulgesangbuch für das Herzogtum Anhalt	I ^a	I ^b	—	—
4. Paulsief, Deutsches Lesebuch, neubearbeitet von Muff, I. II.	I ^a	I ^b	II	III (i. legt. Viertelj.)
5. Der Schreiblesechüler	—	—	—	III
6. Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. I. II. III.	I ^a	I ^b	II	III (im 2. Halbj.)
7. Vieder Sammlung für die Schulen Anhalts	I ^a	I ^b	—	—

II. Chronik.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 14. April 1896. Am 25. Mai feierte die Schule das Regierungsjubiläum Sr. Hoheit des Herzogs durch einen Ausflug nach dem Restaurant „Bellevue“, wo die kleine mit Denkmünzen geschmückte Schar mit Chokolade und Kuchen bewirtet und durch allerlei Spiele belustigt wurde. Die übrigen patriotischen Feste wurden in herkömmlicher Weise gefeiert. — Der starke Besuch der ersten Klasse ließ es wünschenswert erscheinen, eine Teilung derselben bei Herzogl. Regierung zu beantragen. Dieselbe wurde zum 1. Juni 1896, und zwar zunächst bis Ostern 1897 genehmigt. Zu demselben Termine wurde Herr Schulamtskandidat Thiele* dem Lehrerkollegium zur Aushilfe überwiesen und mit dem Ordinariat der Klasse I^b betraut. Während der Ausübung seiner militärischen Dienstpflicht (vom 1. August bis 10. Oktober 1896) wurde er durch Herrn Schulamtskandidat Hagendorf aus Cöthen vertreten. Am 1. Oktober 1896 trat Herr Vorschullehrer Karl Kennecke nach 47-jähriger reichgeegneter Amtsthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Bei seinem Scheiden aus der Anstalt begleiteten ihn die herzlichsten Segenswünsche seiner Vorgesetzten, seiner Amtsgenossen und seiner dankbaren Schüler, die es sich nicht nehmen ließen, den Scheidenden durch kleine Aufmerksamkeiten zu erfreuen. Von Sr. Hoheit

* Wilhelm Thiele, geboren am 10. November 1874 zu Meudorf, empfing seine berufliche Ausbildung auf dem Herzogl. Landesfeminare zu Cöthen in den Jahren 1890—1896 und wurde nach bestandener Abgangsprüfung am 1. Juni 1896 der Herzogl. Vorschule zu Bernburg überwiesen.

dem Herzoge wurde ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste eine Ordensauszeichnung gnädigst verliehen. Zu Michaelis 1896 trat Herr Max Voigt,* bisher Lehrer an der Mittelschule in Dessau, in das Lehrerkollegium ein und übernahm das Ordinariat der 3. Klasse, während Herr Vorschullehrer Zimmermann in dasjenige der 2., und der Unterzeichnete in dasjenige der Klasse I^a aufrückte.

Auch in diesem Schuljahre ist der Unterricht nicht frei von Störungen gewesen. Herr Inspektor Hottelmann wurde zu unser aller Bedauern am 10. Januar 1897 plötzlich von schwerer Krankheit betroffen, die ihn bis zum Schlusse des Semesters von seinem Amte fern hielt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend.

* Max Voigt, geboren am 7. Mai 1872 zu Rosslau, erhielt seine Ausbildung als Lehrer auf dem Herzoglichen Landesseminar zu Cöthen, wurde nach bestandener Abgangsprüfung von Ostern 1893 ab an der Knabenmittelschule zu Dessau provisorisch beschäftigt, erhielt seine definitive Anstellung an derselben Anstalt nach abgelegter Staatsprüfung zu Ostern 1895 und wurde zu Michaelis 1896 an die Herzogliche Vorschule zu Bernburg versetzt.

III. Statistische Mitteilungen.

A. Übersicht über die Frequenz und die Veränderung derselben im Laufe des Schuljahres 1896—97.

	Klasse. I	Klasse. II	Klasse. III	Summe.
1. Bestand am 1. Februar 1896	39	46	44	129
2. Abgang bis zum Beginn des Schuljahres 1896—97	—	1	—	1
3 ^a . Zugang durch Versetzung zu Ostern 1896	44	43	—	87
3 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1896	5	3	39	47
4 ^a . Frequenz am Anfange des Schuljahres 1896—97	53	47	40	140
	I ^a	I ^b		
4 ^b . Frequenz am 1. Juni 1896, nach Teilung der 1. Klasse	18	35	47	140
5. Zugang im Sommer-Semester 1896	—	—	—	1
6. Abgang im Sommer-Semester 1896	—	3	1	2
7 ^a . Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1896	—	—	—	—
7 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1896	—	—	2	2
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters 1896—97	30	20	48	39
9. Zugang im Winter-Semester 1896—97	—	—	—	—
10. Abgang im Winter-Semester 1896—97	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1897	30	20	48	39
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897	9,6	9,6	8,1	7,1

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evange- lische.	Katho- lische.	Dissi- denten.	Juden.	Einhei- mische.	Aus- wärtige.	Nicht- Anhal- tiner.
1. Am Anfange des Sommer-Semesters 1896.	122	4	—	14	129	11	5
2. Am Anfange des Winter-Semesters 1896—97.	120	4	—	13	126	11	5
3. Am 1. Februar 1897.	120	4	—	13	126	11	5

C. Namen der Schüler, welche vom Beginn bis zum Ende des Schuljahres die Anstalt verlassen haben.

Klasse I.: Kurt Nicolai, Werner Straube, mit den Eltern verzogen; Georg Spanier, um eine auswärtige Lehranstalt zu besuchen.

Klasse II.: Otto Seide, mit den Eltern verzogen.

Klasse III.: Hubert Fasel, wegen Kränklichkeit; Eberhard Straube, mit den Eltern verzogen.

IV. Vermehrung des Lehrapparats.

Angekauft wurden:

Wernecke, Praxis der Elementarklasse; Hartmann, der heimatkundliche Anschauungsunterricht; Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. I—III.; Kieß, Luthers kleiner Katechismus, Ausgabe A und B; Landsberg, Streifzüge durch Wald und Flur; Hilty, Glück. 2 Bde.; Hölzels Wandbilder Nr. 5, 6, 7.

Betreffs der den Eltern und Pflägern unserer Schüler zu machenden Mitteilungen bitten wir Abschnitt VII der Schulnachrichten über das Realgymnasium nachzulesen. Auf Nr. 8 dieses Abschnitts machen wir noch besonders aufmerksam.

S. B.: Taute.

Die mit der Entlassung der Abiturienten verbundene öffentliche Schulfeier des Realgymnasiums findet Montag, den 22. März, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, die öffentliche Prüfung der Vorschule Mittwoch, den 7. April, vormittags 11 Uhr, in der Aula des Carolinums statt.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am 27. April und zwar für das Realgymnasium ebenso wie für die Vorschule morgens 8 Uhr.

Die Tage der Aufnahme neuer Schüler werden in den Zeitungen des Ortes veröffentlicht werden.

Die Aufzunehmenden haben eine Geburtsurkunde, den letzten Impfschein und, wenn sie vorher bereits eine andere Schule besucht haben, das Abgangszeugnis vorzulegen.

Zur Wahl resp. zum Wechsel der Pensionen für auswärtige Schüler ist die vor jeder endgültigen Abmachung schriftlich oder mündlich einzuholende Genehmigung des Direktors erforderlich. (cf. § 27 d. A. Sch. D.)

Zu Schulangelegenheiten ist der Unterzeichnete an den Wochentagen, und zwar im Sommer zwischen 10 und 11, im Winter zwischen 11 und 12 Uhr vormittags in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Dr. E. Hutt.

Wissenschaftliche Beigabe zum fünfzehnten Jahresbericht des Herzoglichen
Karls-Realgymnasiums zu Bernburg. Ostern 1897.

Philipp Melancthon.

Rede,

gehalten von dem

Oberlehrer Dr. Schellert

zur

Gedächtnisfeier am 16. Februar
1897.

Druck von A. Meyer's Buchdruckerei in Bernburg.

Handwritten title or header, possibly "Handwritten Title" or similar, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, possibly a date or a short phrase, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, possibly a name or a short sentence, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, possibly a name or a short sentence, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, possibly a name or a short sentence, appearing as a faint, mirrored impression.

Philipp Melancthon.

Rede des Oberlehrers Dr. Schellert zur Gedächtnisfeier am 16. Februar 1897.*)

Hochgeehrte Herrn Amtsgenossen!

Liebe Schüler!

Große Zeiten bringen große Männer hervor. Diese wiederum wirken durch die Macht ihres Geistes und die Stärke ihres Willens bildend und umgestaltend auf die Gesichte ihres Volkes ein. Und es ist eine wunderbare Erscheinung, daß in solchen Höhepunkten geschichtlicher Entwicklung dem bahnbrechenden Genie, das, so groß es auch ist, doch nicht alles leisten kann, helfende Geister, ich möchte sagen treue Knappen, zur Seite treten, die dem voranstürmenden Ritter Wehr und Waffen reichen, für ihn in die Schranken treten und ihm den Siegespreis erringen helfen. Ich erinnere an die große Zeit nationaler Einigung Deutschlands und an den gewaltigen Baumeister des Deutschen Reiches, an den Fürsten Bismarck. Aber — diese Frage darf man wohl aufwerfen — was hätte die vielbewunderte Staatskunst Bismarcks durch sich allein ausgerichtet, wenn sie sich nicht auf die wirkliche Macht der Waffen gestützt hätte, die ein Roan geschärft, ein Moltke zum Siege geführt?

Wie dieses glänzende und unlösbare Dreigestirn dem deutschen Volke bei seinem Ringen nach Einheit und Größe beschieden war, so ist es als eine sichtliche Fügung der Vorsehung anzusehen, daß in jener Zeit des 16. Jahrhunderts, als der große Kampf um Geistes- und Gewissensfreiheit mit Rom entbrannte, zwei Männer gleichzeitig auftreten, die, so verschieden sie von Natur geartet und geistig gebildet sind, sich doch zu demselben Werke finden und einander so wunderbar ergänzen. Neben den genialen Luther, den Sohn des Bergmanns, der das edle Metall der Wahrheit aus der Tiefe holt, tritt der talentvolle Melancthon, der als Sohn des kunstverständigen Waffenschmiedes dieses Metall in schöne Formen bringt und geistige Waffen daraus schmiedet, neben den stürmischen, oftmals dreinschlagenden Gottesstreiter der friedfertige, vom Hauch e sittlicher Anmut umwehte Gelehrte. In beiden sehen wir nicht nur den Norden und Süden des deutschen Vaterlandes, sondern die Kraft des christlichen Glaubens mit der Blüte des Humanismus vereinigt.

*) Es sind benutzt: Raabe, Reformationsgeschichte; Köstlin, Martin Luther; der Artikel Melancthon von Klüg im IV. Bande der Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens von Schmid; von den in diesem Jahre erschienenen Festschriften besonders Beyschlag, Philipp Melancthon und sein Anteil an der deutschen Reformation.

Freilich so volkstümlich, wie Dr. Martin Luther, ist Philipp Melanchthon nicht geworden, dazu fehlt ihm das Heldenhafte, schon in der äußeren Erscheinung, und die zündende Wirkung auf die Massen, dazu ist er zu sehr Gelehrtennatur, aber als solche übt er gerade auf die Besten und Edelsten der Nation eine fast magnetische Anziehungskraft aus und führt diese höheren und maßgebenden Kreise der Reformation zu. Umfomehr haben die Gebildeten unseres evangelischen Bekenntnisses, haben wir, die höhere Schule, Ursache, Luthers großen Gehülfen, den Praeceptor Germaniae, wie ihn die begeisternde Verehrung der Zeitgenossen genannt hat, von neuem kennen und lieben zu lernen. Dazu bietet der heutige Tag geeigneten Anlaß, denn heute vor 400 Jahren war es, als Philipp Melanchthon zu Bretten in der damaligen Kurpfalz das Licht der Welt erblickte.

Wollen wir Melanchthons Bedeutung und seine Mitarbeit an der Reformation recht würdigen, so müssen wir zunächst ein Wort von seinem Entwicklungsgange sprechen. Bretten, Pforzheim, Heidelberg, Tübingen sind unseres Melanchthons Bildungsstätten, alles Orte, die im südwestlichen Deutschland, im Rheingebiet, gelegen sind, wo der Humanismus auf deutschem Boden zuerst gepflegt und verbreitet wurde.

Von noch größerem Einfluß ist es, daß der neben Erasmus von Rotterdam gefeiertste der deutschen Humanisten, Johann Neuchlin aus Pforzheim, als Großvater Melanchthons geistiger Führer und Berater wird. Schon für den ersten Unterricht besorgt er einen humanistisch gebildeten Hauslehrer, unter dessen liebevoller und umsichtiger Leitung sich des Kindes zarte, empfängliche Natur wie eine Blüte bei reichlichem Sonnenschein entfaltet. Und fürwahr, heller Sonnenschein bestrahlt die Jugendjahre im Elternhause zu Bretten, in dem der Geist der Frömmigkeit und Zucht waltet!

Auf der Schule zu Pforzheim, wohin der 10jährige Knabe nach des Vaters Tode unter der schirmenden Hut der Großmutter geschickt wird, schließt er bereits mit der lateinischen Grammatik ab und lernt das Griechische, welches der treffliche Rektor Simler nur die begabtesten seiner Schüler gleichsam als sein köstlichstes Gut lehrt. Und der kleine Grieche erregt in solchem Maße das Wohlgefallen des großen Sprachmeisters Neuchlin, daß dieser des Neffen deutschen Vaternamens Schwarzerd nach damaliger Gelehrtensitte in Melanchthon umwandelt.

Als blutjunger Student von 13 Jahren bezieht er die Universität Heidelberg; sie bietet ihm nicht viel, da die klassischen Wissenschaften hier noch nicht ihren Einzug gehalten haben. Nur im Umgange mit lieben Freunden, mit einem Sturm und Bucer, findet er volles Genüge, sie vertiefen sich gemeinsam in die klassischen Autoren, sie üben sich in der Redekunst und schmieden um die Wette Verse. Schon nach einem Jahre, aber bereits mit der Würde eines Baccalaureus geschmückt, — den Magistergrad hat man ihm wegen seiner Jugend verweigert — vertauscht er Heidelberg mit der schwäbischen Universität Tübingen.

Hier weht schon durch Neuchlins Einfluß humanistische Luft, hier blühen die Studien, sind die Geister erwacht, ist es eine Lust für Melanchthon zu leben und zu lernen. Und er lernt in den sechs Jahren seines Aufenthaltes mit Rieseneifer. Neben der Altertumskunde treibt er Mathematik, Astronomie, Erdkunde, Rechtswissenschaft und Medizin, endlich auch Theologie, nicht um Geistlicher zu werden, — dazu fühlt er keinen Beruf — sondern weil die Gottesgelahrtheit als Krone der Wissenschaften in seiner encyclopädischen Bildung nicht fehlen darf. Doch die dogmatischen Spitzfindigkeiten der Tübinger Theologen befriedigen ihn nicht, Erquickung bietet seiner

verlangenden Seele erst das Buch, das auch Luther in Erfurt so mächtig ergriff, eine lateinische Bibel, ein Geschenk Reuchlins, bald sein liebstes Kleinod. Indem er schon jetzt seine reiche Sprachkenntnis in den Dienst der Heiligen Schrift zur Erläuterung des Grundtextes und zur richtigen Auslegung des bisher verhüllten Gotteswortes stellt, verklärt er den Humanismus, der in Italien an den Höfen kunstsinziger Fürsten einen frivolen Unglauben und ein neues Heidentum erzeugt, durch christlichen Glauben.

Schon aber ist er nicht mehr Lernender, sondern Lehrer, denn seit 1514 Magister der freien Künste, erklärt er den angehenden Studenten lateinische Redner und Dichter, schreibt Kommentare und bekleidet als 19jähriger Jüngling den ordentlichen Lehrstuhl für Beredsamkeit und Geschichte.

So in jeder Weise für seine geschichtliche Bestimmung vorbereitet, folgt er 1518 dem auf Reuchlins Empfehlung an ihn ergangenen ehrenvollen Rufe des Kurfürsten Friedrich des Weisen als Professor der griechischen Sprache nach Wittenberg, wo Luther die ersten Hammerschläge gegen den morschen Bau der mittelalterlichen Kirche geführt hatte.

Wie bedeutend schon damals der Ruf seiner Gelehrsamkeit war, erhellt am besten aus Erasmus eigenen Worten: „Beim ewigen Gott, zu welchen Hoffnungen berechtigt dieser Jüngling und fast noch Knabe, der in beiderlei Sprachen fast gleich ausgezeichnet ist! Was ist das für ein Scharfsinn, was für eine Reinheit und Anmut des Stils, was für ein Reichthum des Gedächtnisses, welche mannigfaltige Belesenheit und welche Zartheit und Reinheit eines wahrhaft königlichen Geistes!“

Der Ruhm war ihm nach Wittenberg vorausgeflogen, aber schon durch seine Antrittsvorlesung „De studiis adolescentiae corrigendis“, vollends durch die Ausführung des darin entwickelten Programms, durch seine Vorlesungen über Homer und durch die Auslegung der paulinischen Briefe und der wichtigsten Bücher des Neuen Testaments übertrifft der junge Professor die hochgespanntesten Erwartungen. Eine wahre Begeisterung für das Griechische greift Platz, kaum vermag der Hörsaal die Hunderte von Zuhörern zu fassen, neben lernbegierigen Jünglingen sitzen gereifte Männer, sitzt auch ein Luther zu den Füßen des Jünglings. „Was wir wissen in den Wissenschaften,“ so bekennt er einmal, „des verdanken wir Philippo. Er ist zwar ein schlichter Magister, aber ein Doktor über alle Doktores.“ Damit spielt er zugleich darauf an, daß Melanchthon trotz seines Zuredens nicht zu bewegen war, den theologischen Doktorgrad sich zu erwerben. Ein andermal äußert Luther: „Philippi Zeugnis achte ich in meiner Sache allezeit vor jedermann höher denn sonst irgend eins, und ich schäme mich nicht, obwohl Magister der Künste, der Weltweisheit und Theologie, meine Meinung zu verlassen, wenn dieses Grammatikers Sinn dawidersteht.“ Das hat er oft bei Verhandlungen, das hat er namentlich bei der Übersetzung der Bibel, an der Melanchthon so thätigen Anteil genommen, bewiesen.

Nicht minder stark zieht es Melanchthon zu Luther, von dessen tiefem und freudigem Glaubensleben er ganz überwältigt ist. Wie ein begeisterter Jünger schaut er zu Luther als dem erhabenen Meister empor, und soviel Ecken und Kanten des Anstoßes dessen urwüchsigte Sprache und Persönlichkeit für seine so feinfühligte Natur auch haben mochte, Melanchthon ruft voll Überzeugung aus: „Viel wunderbarer ist Martinus, als daß ich ihn mit Worten abbilden könnte, so oft ich ihn betrachte, kommt er mir immer wieder größer vor.“ Und als Reuchlin versucht hat, ihn wieder für seine süddeutsche Heimat zu gewinnen, schreibt er ihm zurück: „Sterben will ich lieber, als mich von Luther wegreißen lassen.“

Unter dem Eindrucke der Leipziger Disputation schließt sich Melanchthon Luther völlig an und wird seine stärkste und treueste Stütze in allen Nöten und Gefahren, die bei der Verwirrung der Geister und bei der politisch unsicheren Lage das Werk der Reformation bedrohen. Ich kann mich nicht in Einzelheiten verlieren, ich bemerke allgemein, daß die grundlegenden Gedanken und Anregungen wesentlich von Luther, die aufbauenden Thaten von Melanchthon ausgegangen sind, und ich fasse des letzteren Verdienst um die werdende evangelische Kirche in das Dreifache zusammen, daß er der Schöpfer ihrer wissenschaftlichen Theologie, ihrer grundlegenden Kirchenordnung, endlich ihrer wichtigsten Bekenntnisschrift, der *Confessio Augustana*, geworden ist.

Den Ruhm eines Bahnbrechers in der wissenschaftlichen Theologie der evangelischen Kirche erwirbt er dadurch, daß er zum Zwecke der Auslegung des Römerbriefes die Lehrgedanken des Apostels Paulus in Hauptstücke „loci“ zusammenstellt. So entsteht die erste evangelische Glaubenslehre, ein Buch, das zu Melanchthons Lebzeiten gegen 100 Auflagen in lateinischer und deutscher Sprache erlebte. Neidlos widmet Luther dieser klassischen Leistung seines Gefährten diese Worte der Bewunderung: „Es ist ein unbesiegttes Buch, nicht nur der Unsterblichkeit wert, sondern würdig, in dem kirchlichen Kanon aufgenommen zu werden, lesset alle Kirchenväter und Scholastiker, sie sind nichts dagegen.“

Fast nicht zu verstehen ist es, daß Melanchthon, der niemals ordiniertes Geistlicher gewesen, auch der Begründer des evangelischen Kirchenwesens geworden ist. Es erklärt sich dies daraus, daß Luther bei aller seiner vollstümlichen Größe kein organisatorisches Talent besaß, dieses aber in Melanchthon entdeckte und hervorzog.

Nach dem ersten Reichstage zu Speier 1526, durch dessen Beschluß: Jeder Stand solle sich so verhalten, wie er es gegen Gott und Kaiserliche Majestät zu verantworten sich getraue, der Reformation gewissermaßen ein Freibrief ausgestellt wurde, visitiert Melanchthon mit einer Kommission im Auftrage des Kurfürsten die Kirchen und Schulen Thüringens und schreibt nach dieser Prüfungsreise eine Unterweisung an die Pfarrherren, den sogenannten Unterricht der Visitatoren, durch welchen das evangelische Kirchenwesen in Kursachsen erst begründet wird. Diese sächsische Kirchenordnung, ein Meisterstück praktischer Weisheit und von Luther sehr gerühmt, wurde auch für das übrige evangelische Deutschland maßgebend.

Endlich ist mit Melanchthons Namen die wichtigste Bekenntnisschrift der evangelischen Kirche, die Augsburger Konfession, auf immer verknüpft.

Der zweite Reichstag zu Speier 1529 hatte die Zugeständnisse des ersten zurückgenommen, die Evangelischen legten dagegen Protest ein und erwarben sich den Ehrennamen der Protestanten. Es galt diesen Protest vor dem Kaiser selbst 1530 in Augsburg ausführlich zu begründen, den Vorwurf der Ketzerei und des Umsturzes von den Protestanten abzuwälzen und den Beweis zu führen, daß sie allein auf gut christlichem und kirchlichem Boden ständen, während die Papisten denselben verlassen. Da Luther als Geächteter auf dem Reichstag in Augsburg nicht erscheinen durfte, so war Melanchthon des Kurfürsten Johann des Beständigen theologischer Berater und verfaßte auf Grund der Schwabacher Artikel inmitten der Unruhe jener Tage, durch Luthers kräftigen Zuspruch von Tübingen aus gestärkt, das Augsburger Glaubensbekenntnis, welches in echt versöhnlichem Sinne zunächst die Berührungspunkte mit der alten Kirche, dann die Abweichungen von derselben klar darlegte. Es war wohl der größte Tag in Melanchthons Leben, jener 25. Juni 1530, an welchem das Bekenntnis vor Kaiser und Reich in deutscher Sprache laut

verlesen wurde. Und so gewaltig war der Eindruck, daß selbst ein katholischer Prälat, der Bischof von Augsburg, bekannte: „Was hier verlesen ist, ist pure, laute Wahrheit.“

Zwar erklärte der Kaiser die Confessio durch Dr. Eck's Confutatio für völlig widerlegt, aber die Weltgeschichte hat anders gerichtet. Jene Gegenschrift ist vergessen, die Augsburger Konfession ist aber noch immer das Panier der evangelischen Kirche, um das sich unsere Väter geschart, um das auch wir uns allzeit scharen sollen und wollen. —

Infolge des Augsburger Reichstages wird Melanchthon noch mehr eine deutsche, ja europäische Berühmtheit und verdunkelt gewissermaßen Luthers Ansehen. Wohl bleibt dieser für Freund und Feind der eigentliche Held der Reformation, aber schon seine Rechtslage als Geächteter hält ihn im Hintergrund, und seine mit dem Alter zunehmende Schwäche läßt ihn Verhandlungen mehr scheuen als auffuchen. Dagegen ist Philipp Melanchthon durch sein friedliches Wesen und seine fein gebildeten Formen zum Unterhändler und Vermittler wie geschaffen. So liegt die Sicherung und Ausbreitung der Reformation wesentlich auf Melanchthons Schultern. Und überall finden wir ihn thätig. Als in Kurbrandenburg, im Herzogtum Sachsen, in Württemberg, sogar im Erzstift Köln reformiert wird, jedesmal muß Melanchthon auf Bitten der Fürsten kommen und Kirche und Schule im neuen Geiste ordnen. Selbst die Könige von Frankreich und England denken an ihn als geeigneten Vermittler zwischen der alten Kirche und ihren evangelischen Unterthanen, an allen wichtigen Verhandlungen und Gesprächen nimmt er teil, die bedeutendsten Männer der Zeit suchen ihn in Wittenberg auf oder begehren brieflich seinen Rat, Städte und Universitäten wetteifern in ihren Bemühungen, ihn zu besitzen.

Und doch, inmitten all der Triumphe bleibt er bescheiden, still, ja niedergeschlagen. Bange Ahnungen über den Fortgang der Reformation durchziehen seine Seele, Ahnungen, die nach Luthers Tode und nach der Mühlberger Schlacht nur zu bald raue Wirklichkeit werden. Wegen seiner Stellung zum Augsburger Interim und seiner Nachgiebigkeit gegen die Katholiken in den sogenannten Mitteldingen, andererseits wegen seiner versöhnlichen Haltung gegen die Reformierten in dem immer von neuem auflodernden Abendmahlsstreite wird er im eigenen Lager verdächtigt, beschimpft, geradezu verkehrt, sodaß der friedliebende Mann vor der Wut der Theologen sich förmlich nach der Ruhe des Grabes sehnt. Es ist ein unverdientes Geschick. Mag auch Melanchthon durch allzugroße Nachgiebigkeit gefehlt haben, den Glauben hat er nicht verleugnet, und indem er in dieser Zeit des Leidens um Christi willen sich als echter Dulder zeigt, gewinnt er unsere volle Teilnahme.

Nur vor einem müssen selbst die erbittertsten Gegner Halt machen, vor seiner überlegenen Bildung und vor seiner Tüchtigkeit als Lehrer Deutschlands.

Schon Luther hatte 1524 ein Sendschreiben an die Rats Herrn aller Städte Deutschlands erlassen, daß sie christliche Schulen errichten und unterhalten sollten. Diese Vermahnungsschrift ist der eigentliche Stiftungsbrief der Gymnasien, denn nur gelehrte Schulen hatte er im Sinne und zu dem Zweck förderte er sie, damit Prediger, Lehrer, Juristen, kurz tüchtige Leute für das weltliche Regiment herausgebildet würden. Luther begnügte sich mit diesen allgemeinen Andeutungen, da er durch die rein kirchlichen Angelegenheiten zu sehr in Anspruch genommen wurde. Ihn ergänzte Melanchthon, der es immer klarer erkannte, daß sein nächster Beruf die Verbreitung des vom Christentum beseelten Humanismus sei. Freilich wurde auch seine lehrämtliche Thätigkeit häufig durch Synoden und andere Verhandlungen unterbrochen. „Ach, wenn mich nur niemand vom Hör-

jaal abriefe," ruft er einmal schmerzlich aus, „für andere Dinge bin ich zu weich und ungeschickt.“ Was er bei dem damaligen Stand der philologischen Wissenschaft, der es an den allernötigsten Hilfsmitteln fehlte, für die höhere Bildung, was er besonders für die Lateinschulen und die Jugenderziehung überhaupt geleistet, ist des höchsten Lobes wert.

Melanchthon war es, der im Anschluß an die sächsische Kirchenordnung einen ausführlichen Lehr- und Lernplan für die dreiklassige Lateinschule aufstellte und biblischen und klassischen Unterricht mit einander verband, er war es, der eine Reihe der wertvollsten Lehrbücher, ich nenne nur seine berühmte griechische Grammatik, verfaßte, Bücher, die unmittelbar aus dem Unterricht hervorgingen, beim Unterricht sich berührten und weit über sein Grab hinaus in Geltung geblieben sind, er war es schließlich, der Lehrer und Leiter für die Schulen ausbildete und überall mit Rat und That helfend und fördernd eintrat. Von den vielen Städten, die ihm ihr Schulwesen verdanken, verdient besonders Nürnberg genannt zu werden, das in dankbarer Gesinnung Melanchthons Standbild vor seinem Gymnasium aufgestellt hat.

Tausende von Jünglingen strömten nach Wittenberg zu dem Katheder Philipp Melanchthons, des tiefsinnigen Theologen, des begeisterten und begeisternden Humanisten, des Praeceptor Germaniae.

So ist reicher Segen für Kirche und Schule von Melanchthon ausgegangen. Wer von uns sollte da nicht am heutigen Gedenktage das mahnende Wort der Schrift beherzigen: Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort der Wahrheit gesagt haben? Melanchthons Büste schmückt diese Aula; o, daß doch auch das Wehen seines Geistes an uns allen gespürt würde, jenes Geistes, der Glauben und Bildung, Wissenschaft und Frömmigkeit harmonisch vereinte!